



Evaluationsbericht, Dezember 2009

**Schule Zentrum,
Wetzikon-Seegräben**



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	5
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	8
2.3	Ausblick	9
3	Kurzportrait der Schule Zentrum	10
3.1	Zahlen und Fakten	10
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	11
4	Qualitätsprofil	12
4.1	Lebenswelt Schule	13
4.2	Lehren und Lernen	19
4.3	Führung und Management	26
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	38
5	Fokusthema: Klassenführung	43

Anhänge

A1	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	53
A2	Methoden und Instrumente	54
A3	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	56
A4	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	58
A5	Datenschutz und Information	59
A6	Beteiligte	61
A7	Ablauf der externen Evaluation	62
A8	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	63
A9	Evaluationsplan	64
A10	Auswertung Fragebogen	65

1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Selbstbeurteilung der Schule, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

Aufgrund eines Fehlers im Sekretariat der Fachstelle für Schulbeurteilung fehlte bei einem Teil der Fragebogen der Schülerinnen und Schüler die vierte Seite. Obwohl diese Seite nachträglich ausgefüllt wurde, konnten wir die Angaben nicht mehr in die Auswertung einbeziehen. Dies ist aus den Unterlagen im Anhang ersichtlich: bei einigen Items der Schülerbefragung ist ein hoher Anteil „leer“ aufgeführt (jeweils 46). Dieser Umstand wurde beim Verfassen des Berichts berücksichtigt.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Sekundarschule Zentrum und der Schulpflege der Sekundarschule Wetzikon-Seegräben für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Claudia Valsecchi Lüthi, Teamleitung

Zürich, 19. Januar 2010

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema „Klassenführung“) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schule Zentrum pflegt einen weithin respektvollen Umgang unter allen Beteiligten und erreicht dadurch, dass sich die Schülerinnen und Schüler wohl fühlen. Das Schülerparlament bietet den Jugendlichen eine gute Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen und umzusetzen.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule verfügt über angemessene Regeln, die den Schülerinnen und Schülern gut bekannt sind.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die meisten Lehrpersonen gestalten einen stimmig strukturierten Unterricht und schaffen einen guten Orientierungsrahmen. Der Unterricht ist teilweise nur wenig anregend.

Individualisierter Unterricht

Die Schule hat hervorragende Strukturen für eine gezielte Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler geschaffen. Die Lehrpersonen passen ihr Lernangebot und die Unterrichtsgestaltung unterschiedlich gut an die verschiedenen Lernvoraussetzungen an.

Lernförderliches Klassenklima

Die Mehrheit der Lehrpersonen schafft ein wohlwollendes und lernförderliches Klassenklima, in welchem sich die meisten Jugendlichen wohl fühlen. Vereinzelt gelingt es nicht, einen respektvollen Umgang zu gewährleisten.

Vergleichbare Beurteilung

Das Vorgehen zur Einstufung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens ist nachvollziehbar und transparent. Für die Beurteilung fachlicher Kompetenzen hat das Schulteam noch keine verbindlichen Absprachen getroffen.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Sinnvolle Führungsstrukturen, gute Führungsinstrumente und eine klare Personalführung gewährleisten einen weitgehend reibungslosen Schulbetrieb. Pädagogische Schwerpunkte sind erst ansatzweise zu erkennen.

Verbindliche Kooperation

Die Lehrpersonen arbeiten bei der Entwicklung einer gemeinsamen Schulkultur und in der Organisation des Schulalltags gut zusammen. Von der Möglichkeit, durch eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung Synergien zu nutzen und Ressourcen zu schonen, machen sie zu wenig Gebrauch.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Das Schulteam führt in jedem Schuljahr sorgfältige Standortbestimmungen durch. Für eine gezielte Weiterentwicklung der Schule fehlen ein Schulprogramm sowie klare Projektaufträge.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Das neue Konzept Elternmitwirkung bietet eine gute Grundlage für ein gewinnbringendes Engagement der Eltern. Die Schule hat nur in Teilbereichen eine gemeinsame Praxis für die Information der Eltern.

Klassenführung

Klare Unterrichtsstruktur

Die meisten Lehrpersonen gestalten einen stimmig strukturierten Unterricht und schaffen einen guten Orientierungsrahmen. Der Unterricht ist teilweise nur wenig anregend.

Lernförderliches Klassenklima

Die Mehrheit der Lehrpersonen schafft ein wohlwollendes und lernförderliches Klassenklima, in welchem sich die meisten Jugendlichen wohl fühlen. Vereinzelt gelingt es nicht, einen respektvollen Umgang zu gewährleisten.

Förderung der Klassengemeinschaft

Mit verschiedenen Aktivitäten und Anlässen fördern die Lehrpersonen wirkungsvoll die Klassengemeinschaft sowie die Integration aller Jugendlichen. Sie steuern die Zusammenarbeit zwischen den Lernenden nur selten.

Mitverantwortung der Lernenden

Die Lehrpersonen beziehen die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise in die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft ein.

Einhaltung der Verhaltensregeln

Die Lehrpersonen sichern ein störungsarmes Zusammenleben der Jugendlichen in den Klassen. Sie intervenieren bei Störungen unterschiedlich.

Institutionelle Verankerung

Alltagsfragen der Klassenführung diskutieren die Lehrpersonen regelmässig, sie halten gemeinsame Vereinbarungen ein. Das Schulteam widmet sich nur selten der Reflexion sowie grundlegenden Fragen der Klassenführung.

Problemerkennung und Unterstützungssystem

Probleme in der Klassenführung werden im Schulteam erkannt und auf verschiedenen Ebenen angegangen

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Schul- und Unterrichtsentwicklung

Wir empfehlen Ihnen, zukünftige Entwicklungsvorhaben nach den Grundsätzen des Projektmanagements zu planen.

Klassenführung

Wir empfehlen Ihnen, die Klassenführung im Team systematisch zu reflektieren und in Teilbereichen weiterzuentwickeln.

Beurteilung

Wir empfehlen Ihnen, Ihr Vorgehen bei der Beurteilung anzugleichen und vergleichende Tests durchzuführen.

Individualisierung und Differenzierung

Wir empfehlen Ihnen, Ihren Unterricht gezielt auf die Lernvoraussetzungen Ihrer Schülerinnen und Schüler auszurichten.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

3 Kurzportrait der Schule Zentrum

3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt
Abteilung A	7	145
Abteilung B	8	161
Abteilung C	3	42
Kleinklassen B/C/D/E und E/Mischform	-	-
Total	18	348
Anzahl Lehrpersonen Oberstufe		18
Anzahl Fachlehrpersonen Oberstufe		22

Die dreiteilige Sekundarschule Zentrum liegt – wie der Name deutlich macht – mitten in Wetzikon und dennoch an einer ruhigen und landschaftlich ansprechenden Lage. Sie ist die grössere der beiden Sekundarschulen der Gemeinde und besteht aus mehreren Gebäuden sowie einem äusserst weitläufigen Schulareal. Die Schulhäuser Lendenbach und Lendenbach Ost sind durch einen gedeckten Eingang miteinander verbunden, der es den Jugendlichen ermöglicht, die Pause geschützt vor Wind und Wetter zu verbringen. Diese beiden Gebäude beherbergen mehrere Klassenzimmer, das Schulleitungsbüro sowie den sogenannten „Stützpunkt“, das grosse gemeinsame und modern eingerichtete Lehrerzimmer. Eine Brücke über den Lendenbach führt zum Schulhaus Egg. In diesem sind mehrere Klassenzimmer, Handarbeitszimmer, die Schulsozialarbeit, Werkräume, die Turnhallen und ein geräumiges Lehrerzimmer untergebracht. Die grosszügige Aula befindet sich in der ehemaligen Turnhalle, einem separaten Gebäude. Das Schulhaus Bachtel wird zurzeit umgebaut. Mehrere Schulzimmer sind dank interaktiver Wandtafeln auf dem neusten Stand der Technik.

Die Sekundarschule Zentrum wird von zwei Schulleitungspersonen geführt. Das Team zeigt eine gut durchmischte Altersstruktur und besteht zu ungefähr gleichen Teilen aus Klassen- sowie Fachlehrpersonen. Rund die Hälfte der Fachlehrpersonen ist mit grossen Pensen von über sechzehn Wochenlektionen angestellt. Der Anteil fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler bewegt sich um ca. 25%. Fast alle von ihnen können sich gut auf Deutsch ausdrücken. Die Jugendlichen haben tagsüber die Möglichkeit, im Schulhaus und in den beiden Aufenthaltsräumen zu verweilen.

Eine Besonderheit der dreiteiligen Sekundarschule sind die Sozialpädagogen, welche die Lehrpersonen der C-Klassen unterstützen.

3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Die Sekundarschule Zentrum zählt in der Umsetzung des Volksschulgesetzes im sonderpädagogischen Bereich zu Staffel 1 (Umstellung auf Schuljahr 2008/2009). Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote gemäss neuem Volksschulgesetz (VSG) und Verordnung über sonderpädagogische Massnahmen (VSM)

Art des Angebots	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen mit individuellen Lernzielen	
Integrative Förderung (IF)	192.86 %	8	
Therapien	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Logopädische Therapie	10.71 %	3	
Psychomotorische Therapie	-	-	
Psychotherapie	7.14 %	2	
Audiopädagogische Angebote	14.29 %	1	
Unterricht in Deutsch als Zweitsprache DaZ	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
DaZ-Aufnahmeunterricht	28.57 %	1	
DaZ-Aufbauunterricht		4	
Besondere Klassen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/-innen	
Kleinklasse	-	-	
Aufnahmeklasse DaZ	-	-	
Integrierte Sonderschulung	Stellenpensum	Anzahl beteiligte Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Sonderpädagogischer Kooperationspartner:			
Schule für Sehbehinderte, Zürich	7.14 %	1	1
Zentrum für Gehör und Sprache, Zürich	14.92 %	1	1
Schulpsychologischer Dienst, Wetzikon		3	4
Gemeindeeigene Angebote	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	7.14 %	24	
Begabungs- und Begabtenförderung:			
Deutsch-Leistung	3.57 %	14	
Englisch-Leistung	3.57 %	14	
Französisch-Leistung	3.57 %	12	
Mathe-Leistung	7.14 %	18	
Natur und Technik	3.57 %	10	
Schulergänzende Angebote		Anzahl Schüler/-innen	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK		109	
Albanisch		28	
Italienisch		20	
Portugiesisch		21	
Spanisch		19	
Türkisch		11	

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schule Zentrum pflegt einen weithin respektvollen Umgang unter allen Beteiligten und erreicht dadurch, dass sich die Schülerinnen und Schüler wohl fühlen. Das Schülerparlament bietet den Jugendlichen eine gute Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen und umzusetzen.

Stärken

- Respekt hat in der Schule Zentrum eine grosse Bedeutung. Das Schulteam setzt das Leitbild im Bereich der Schulhauskultur gut um und sieht laut Selbstbeurteilung den gegenseitigen Respekt als Stärke. Die Jugendlichen untereinander wie auch Lehrpersonen und Jugendliche begegnen einander grösstenteils freundlich und wertschätzend. Wie wir während der Evaluation feststellen konnten, ist es eine Selbstverständlichkeit, sich zu grüssen. Wir erlebten die Atmosphäre an der Schule als friedlich und entspannt.
- Die meisten Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule wohl und sicher und halten sich dort gerne auf. Das belegen die Resultate der schriftlichen Befragung wie auch die Interviewaussagen der verschiedenen Anspruchsgruppen. Die Jugendlichen haben den ganzen Tag über – auch während der Pausen und über Mittag – die Möglichkeit, im Aufenthaltsraum zu verweilen. Die Jugendlichen und die Lehrpersonen bekräftigten, dass es in der letzten Zeit zu keinen grösseren Problemen unter den Schülerinnen und Schülern gekommen sei. Wir hörten mehrfach, auch die Schulsozialarbeit trage massgebend zum Wohlbefinden an der Schule bei. Das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler stellt gemäss Zufriedenheitsportfolio aus Sicht der Eltern einen Erfolgsfaktor der Schule dar.
- Gemeinsame Anlässe wie beispielsweise die in jedem Quartal stattfindenden Sportveranstaltungen, das Eiertütschen, das Weihnachtssingen und der Jahresabschluss ermöglichen es, dass sich die Jugendlichen über die Klassengrenzen hinweg kennen lernen. Die Schule hat in diesem Jahr neu ein Abschlussfest für die Drittklässlerinnen und Drittklässler eingeführt, welches die Jugendlichen der zweiten Klassen unter dem Motto „Hollywood“ organisierten. Auch die Chor- und Tanzkurse bieten die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten. (Portfolio, Interviews)
- Im Bereich der Prävention hat die Schule ein beispielhaftes Vorgehen erarbeitet. Ein Dreijahresplan führt Abläufe und Anlässe zu Themen wie Genuss, Sucht, Gewalt oder Drogen für die einzelnen Jahrgänge auf. (Portfolio, Interview Schulleitung)
- Das Schülerparlament besteht bereits seit vier Jahren. Nachdem dessen Aktivität in den vergangenen Monaten ins Stocken geraten war, hat die Schule ein neues, umfangreiches Konzept erarbeitet. Dieses bietet nun eine hervorragende Grundlage für

die erfolgreiche Wiederbelebung des Gremiums. Es regelt die Mitwirkungsbereiche und führt Rechte sowie Pflichten auf. Besonders hilfreich sind die Vorschläge für den Sitzungsablauf, das Drehbuch für die Wahl sowie die zahlreichen Vorlagen für Anträge, Protokolle, Präsenzlisten etc. Der Informationsfluss läuft via Klassenstunde, was sich gemäss Aussagen der Schülerinnen und Schüler bewährt. Als Erfolg des Schülerparlaments nannten sie das neu eingeführte und durch die zweiten Klassen organisierte Abschlussfest. Das nächste Vorhaben ist, den Pausenkiosk wieder regelmässig zu öffnen. (Portfolio, Interviews, Unterlagen vor Ort)

Schwächen

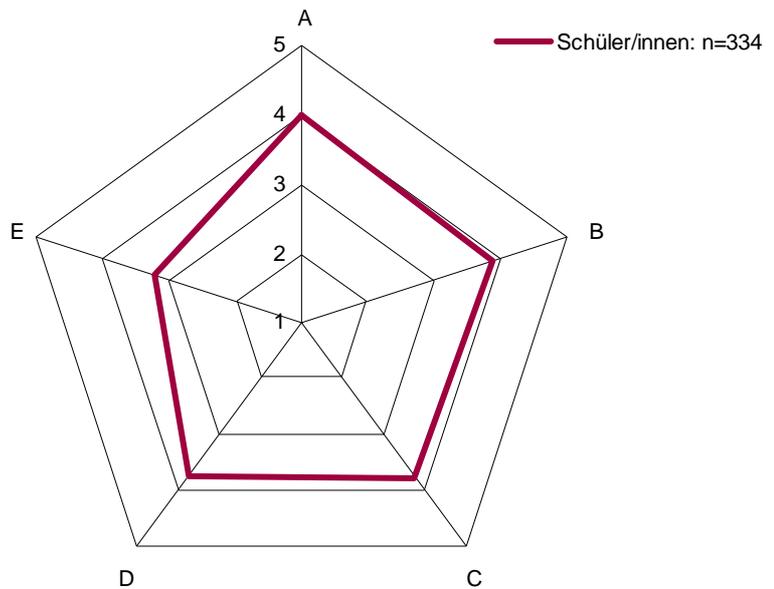
- Einzelne Schülerinnen und Schüler fühlen sich nicht wohl an der Schule. Interviewte Eltern berichteten, ihre Kinder hätten resigniert oder seien frustriert. Als Gründe dafür nannten sie einen harschen Umgangston unter den Jugendlichen oder unangebrachte Bemerkungen von Lehrpersonen. Obwohl sich die meisten Jugendlichen laut schriftlicher Befragung an der Schule wohl fühlen, weisen der Umgang mit Problemen und das Klima unter den Schülerinnen und Schülern aus Sicht der Eltern ein Verbesserungspotenzial auf.
- Die Schule organisiert eher wenig klassenübergreifende Anlässe, die Sporttage finden oft in den Klassen statt. Als Grund dafür nannten Lehrpersonen, Schulleitung wie auch Schulpflege die Grösse der Schule, welche die Organisation und die Durchführung solcher Vorhaben erschwere. Eine gemeinsame Projekt- oder Kurswoche findet aus finanziellen Gründen nur alle drei Jahre statt. Die Jugendlichen der zweiten und dritten Klassen sagten, es gebe zu wenig klassenübergreifende Anlässe, sie würden die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler noch nicht kennen. Die schriftliche Befragung zeigt, dass nur 30% der Jugendlichen die Aussage „Es gibt oft Anlässe, an welchen sich die Schülerinnen und Schüler der anderen Klassen kennen lernen“ als gut oder sehr gut erfüllt einstufen. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)
- Das Schülerparlament braucht eine stärkere Begleitung, um nachhaltig wirksam zu sein. Obwohl dieses Gremium bereits seit vier Jahren besteht, versanden Anliegen der Jugendlichen immer wieder. Als Beispiele gelten der noch nicht wieder eröffnete Pausenkiosk oder die fehlenden Fotos der Klassendelegierten auf den Infotafeln im Eingangsbereich. (Interviews)

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



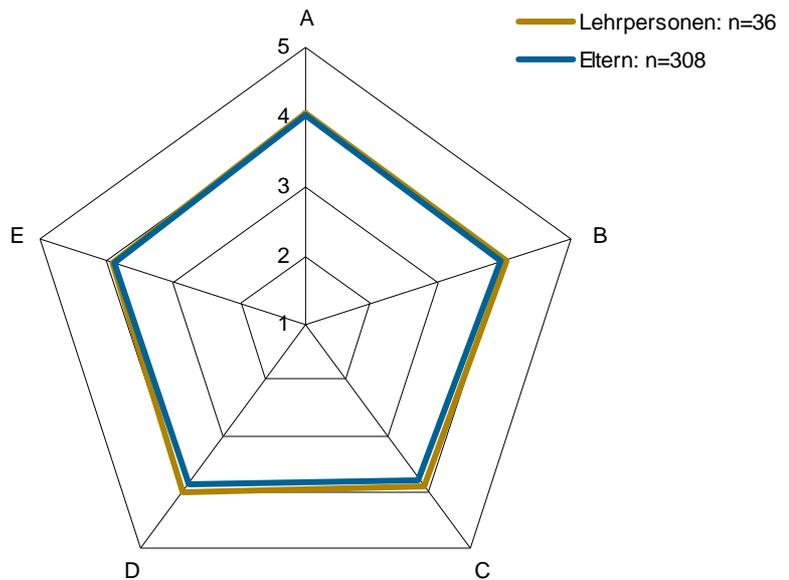
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule verfügt über angemessene Regeln, die den Schülerinnen und Schülern gut bekannt sind.

Stärken

- Die Hausordnung führt sinnvolle und positiv formulierte Bestimmungen auf, welche sich auf das Leitbild der Schule beziehen und in die Bereiche „um das Schulhaus“, „im Schulhaus“, „in der Pause“ sowie „zur Erinnerung“ gegliedert sind. (Portfolio, Unterlagen vor Ort)
- Die Jugendlichen kennen die Regeln gut. Dies zeigen die Resultate der schriftlichen Befragungen der Eltern, Lehrpersonen wie auch der Schülerinnen und Schüler deutlich. Sie konnten uns in den Interviews spontan mehrere Bestimmungen nennen. Das Unterrichtsheft (vgl. Fokusthema Klassenführung) erinnert die Schülerinnen und Schüler daran, dass sich alle an der Schule wohl fühlen sollen und führt vier grundlegende Verhaltensweisen mitsamt ansprechender Illustrationen auf. Die Hausordnung ist in mehreren Klassenzimmern aufgehängt und in den Unterrichtsheften einiger Klassen eingeklebt. Ein Brief im Portfolio zeigt, dass die Erstklässlerinnen und Erstklässler auch persönlich angeschrieben und auf die geltenden Regeln aufmerksam gemacht werden.
- Als Sanktionen bei Regelmissachtungen der Hausordnung nannten alle Interviewten Einträge in das Unterrichtsheft. Für grössere Vergehen verfügt die Schule über ein dreistufiges Vorgehen, die sogenannten „Ampelblätter“. Anhand vorformulierter Briefe kann die Schule die betroffenen Schülerinnen oder Schüler verwarnen und deren Eltern über das Vergehen informieren. (Vgl. Fokusthema Klassenführung)
- Die Pausenaufsicht ist zweckmässig geregelt, obwohl das grosse und unübersichtliche Schulareal es erschwert, eine gute Übersicht zu gewinnen. Die Schülerinnen und Schüler berichteten in den Interviews, sich jederzeit an die zirkulierenden Lehrpersonen wenden zu können, was allerdings sehr selten nötig sei. Die Eltern und die Lehrpersonen erwähnten mehrfach, alle Teammitglieder würden bei Regelmissachtungen reagieren, niemand schaue weg.

Schwächen

- Die Schule achtet zu wenig darauf, dass die Sanktionen einheitlich sind und von den Jugendlichen akzeptiert werden. Die schriftliche Befragung zeigt, dass weniger als die Hälfte der Lehrpersonen angab, die Regeln würden einheitlich durchgesetzt. Die Jugendlichen wie auch die Eltern erwähnten in den Interviews, das Verteilen von Einträgen werde zu unterschiedlich gehandhabt und sei teilweise unangemessen. Zudem habe die Schule keine klare Haltung im Bereich Kleidung. Die einen Lehrpersonen würden das Tragen bestimmter Kleidungsstücke erlauben, in anderen Klassen

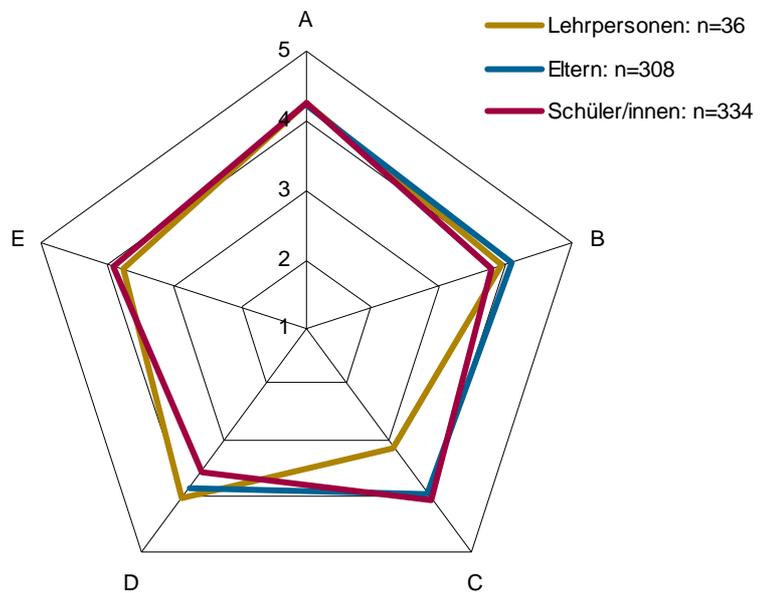
seien diese verboten. Nur die Hälfte der Schülerinnen und Schüler beantwortete die Frage, ob die Strafen gerechtfertigt seien, mit gut oder sehr gut. Dies könnte auch damit zusammenhängen, dass die Schule den Jugendlichen keine Möglichkeit gab, bei der Erarbeitung der Regeln und Sanktionen mitzubestimmen. (Vgl. Fokusthema Klassenführung)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die meisten Lehrpersonen gestalten einen stimmig strukturierten Unterricht und schaffen einen guten Orientierungsrahmen. Der Unterricht ist teilweise nur wenig anregend.

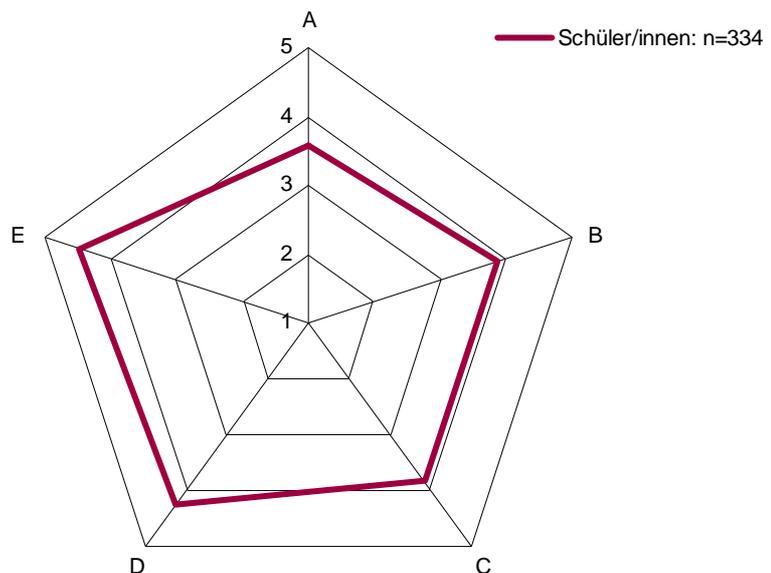
Die Erläuterungen (Stärken / Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Klassenführung“.

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Individualisierter Unterricht

Die Schule hat hervorragende Strukturen für eine gezielte Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler geschaffen. Die Lehrpersonen passen ihr Lernangebot und die Unterrichtsgestaltung unterschiedlich gut an die verschiedenen Lernvoraussetzungen an.

Stärken

- Die Schule setzt sich intensiv mit der Integration der Schülerinnen und Schüler und der individuellen Förderung der Lernenden mit zusätzlichem Förderbedarf auseinander. Einige Jugendliche mit körperlichen Beeinträchtigungen oder Verhaltensauffälligkeiten werden integriert geschult. Die Schulischen Heilpädagogen unterstützen die Klassenlehrpersonen der B- und C-Klassen, auch für A-Klassen ist es möglich, deren Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die C-Klassen erhalten eine zusätzliche Assistenz durch die Sozialpädagogen, welche die Jugendlichen während zehn Lektionen wöchentlich begleiten. Sie helfen den Schülerinnen und Schülern während des Unterrichts und sind Ansprechpersonen bei Konflikten (vgl. Klassenführung). Neu zugezogene Jugendliche mit unzureichenden Deutschkenntnissen werden nachmittags extern an einer Sprachschule in Deutsch unterrichtet. Das Blatt „Hilfe, Hausaufgabenproblem!“ regt die Jugendlichen zur Selbstreflexion an und zeigt mögliche Vorgehensweisen auf. (Portfolio, Interviews)
- Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern ein grosses Angebot an Freifach- und Wahlfachkursen, die teilweise in Leistungsgruppen oder als Intensivunterricht geführt werden. An zwei Nachmittagen können die Jugendlichen die Aufgabenhilfe beanspruchen, an einem weiteren Nachmittag findet die sogenannte „Studienzeit“ statt, während welcher an individuellen Aufgaben gearbeitet werden kann. Teilweise wird die Studienzeit durch einen Sozialpädagogen begleitet. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Schulleitung)
- Ein Teil der Lehrpersonen differenziert das Lernangebot gezielt. Dies wurde anhand Interviewaussagen und des beobachteten Unterrichts deutlich. In rund einem Drittel der besuchten Lektionen stuften wir die Differenzierung als gut oder sehr gut ein. Die Lehrpersonen stellten den Jugendlichen jeweils ein grosses Übungsangebot zur Verfügung. Wir beobachteten den Einsatz von Arbeitsblättern mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen sowie Arbeitspläne oder Postenarbeiten mit obligatorischen und frei nach Interesse oder Leistungsfähigkeit wählbaren Arbeiten. Die meisten Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern bei Bedarf Zusatzarbeiten. Die Jugendlichen berichteten uns in den Interviews von schwierigeren Arbeitsblättern oder Lesebüchern in verschiedenen Sprachen. Durch das Verfassen von Abschlussarbeiten befassen sich die Drittklässlerinnen und Drittklässler intensiv mit Themen, die sie interessieren.
- Die IF-Lektionen finden in verschiedenen Lernarrangements statt, integrativ durch Teamteaching oder separativ. Dabei teilen die Lehrpersonen die Klassen auf, die

Schulischen Heilpädagogen arbeiten mit einer Gruppe oder Halbkasse im Gruppenraum. Sie behandeln das gleiche Thema und passen das Niveau der Gruppe an oder arbeiten an einem anderen Lerninhalt. (Interviews Lehrpersonen, Unterrichtsbeobachtungen)

- Viele Lehrpersonen verschaffen sich während der Lektionen einen umfassenden Überblick über den Lernstand der Schülerinnen und Schüler und widmen sich ihnen gezielt. In 17 von 29 Lektionen stuften wir die individuelle Unterstützung als gut oder sehr gut ein. In einem Drittel der Lektionen beschäftigten die Lehrpersonen die Jugendlichen mit Einzel-, Gruppen oder Partnerarbeiten und verschafften sich dadurch einen Freiraum, um einzelnen Schülerinnen und Schülern gezielt zu helfen. Die Lehrpersonen zirkulierten im Zimmer, gingen auf einzelne Jugendliche zu, setzten sich zu ihnen, gaben aktiv Tipps oder standen zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Vereinzelt sahen wir, dass die Lehrpersonen gezielt Aufträge erteilten. Durch geschickte Fragen und Denkanstösse erreichten einige von ihnen, dass die Schülerinnen und Schüler selber Probleme lösen konnten. In mehreren Klassen unterstützten sich die Jugendlichen gegenseitig. Einzelne Lehrpersonen lassen den Schülerinnen und Schülern zudem Unterlagen über die Lektion via Mail zukommen.
- Es gelingt den Lehrpersonen gut, ihren Unterricht auf den Berufswahlprozess der Schülerinnen und Schüler auszurichten und diese aktiv bei der Lehrstellensuche zu unterstützen. Sie besuchen gemeinsam mit der Klasse die Berufswahlmesse und geben den Jugendlichen die Möglichkeit, am Berufsforum Walenbach teilzunehmen. Während der Unterrichtszeit können die Lernenden im Berufswahltagbuch oder an Schnupperberichten arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen hoben besonders hervor, dass die Lehrperson gemeinsam mit einzelnen Jugendlichen Bewerbungen geschrieben habe. (Portfolio, Unterrichtsbeobachtungen, Interviews)

Schwächen

- Die Individualisierung und Differenzierung weist zwischen den einzelnen Lehrpersonen wie auch den drei Abteilungen zu grosse Unterschiede auf. Die schriftliche Befragung aller Anspruchsgruppen zeigt in diesen Bereichen generell tiefe Werte. Als Gründe führten die Lehrpersonen in den Interviews grosse Klassen und das Fehlen geeigneter Lehrmittel auf. In einem Grossteil der besuchten Lektionen erhielten die Schülerinnen und Schüler die gleichen Aufträge. Oft war die Reihenfolge der zu lösenden Aufgaben vorgegeben, ein Angebot in verschiedenen Schwierigkeitsstufen war nicht vorhanden. In den Interviews sagten die meisten Eltern wie auch Schülerinnen und Schüler, meistens müssten alle das Gleiche machen. Aus Sicht der Eltern weist die individuelle Förderung gemäss Zufriedenheitsportfolio ein deutliches Entwicklungspotenzial auf.
- Das Anpassen des Lernangebots an die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler findet vorwiegend über die integrative Förderung, die integrierte Sonderschulung oder das Tempo statt. Anlässlich der Unterrichtsbesuche stellten wir fest, dass

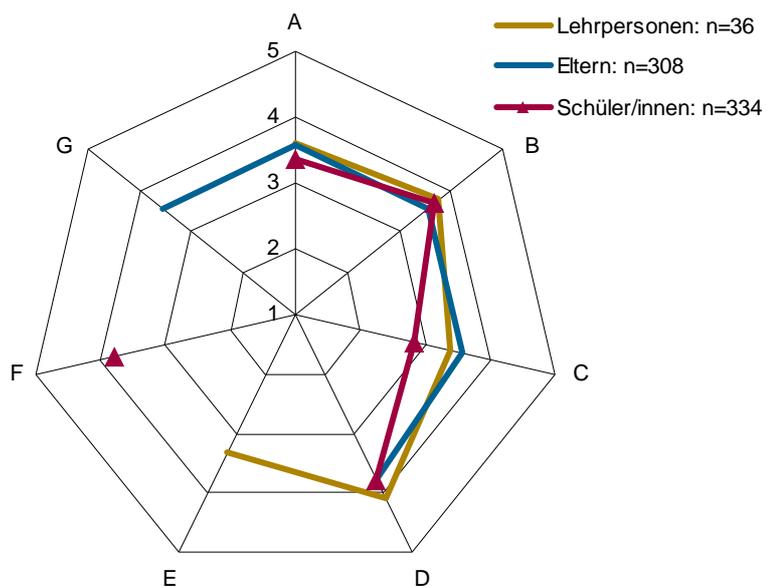
mehrere Schülerinnen und Schüler unter- oder überfordert waren. So erhielten sie beispielsweise Texte oder Anweisungen in Fremdsprachen, welche einen zu hohen Schwierigkeitsgrad aufwiesen. Zusatzarbeiten glichen oft eher einer Beschäftigung als einer gezielten Förderung. Die Schülerinnen und Schüler berichteten, sie dürften Hausaufgaben erledigen, miteinander sprechen oder zeichnen, wenn sie alles erledigt hätten. Einzelne Lehrpersonen erwähnten, Hilfestellungen und Zusatzmaterial nicht aktiv anzubieten, die Jugendlichen müssten dies selber verlangen. Die Schule verpasst dadurch die Chance, alle Schülerinnen und Schüler möglichst optimal zu fördern. (Interviews, Unterrichtsbeobachtungen)

Abbildung 5

Individualisierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin ich besser sein könnten.
E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Die Mehrheit der Lehrpersonen schafft ein wohlwollendes und lernförderliches Klassenklima, in welchem sich die meisten Jugendlichen wohl fühlen. Vereinzelt gelingt es nicht, einen respektvollen Umgang zu gewährleisten.

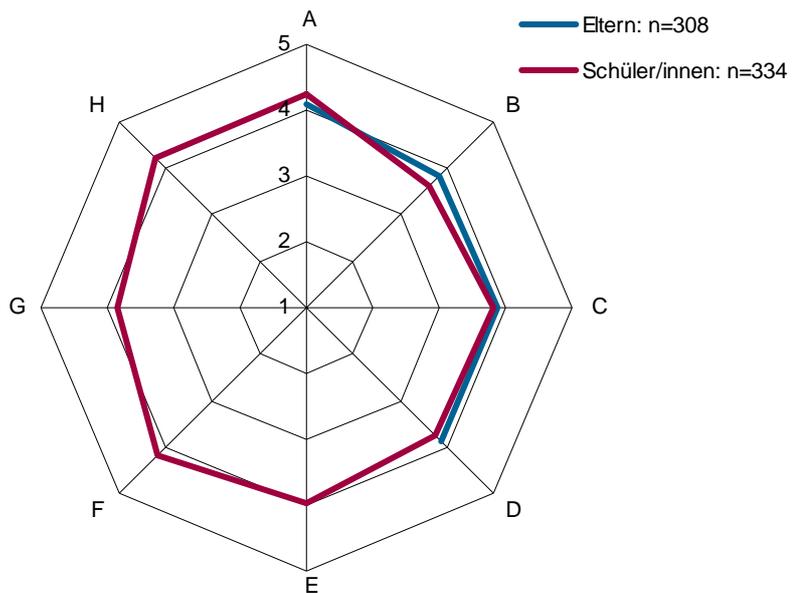
Die Erläuterungen (Stärken / Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Klassenführung“.

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Das Vorgehen zur Einstufung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens ist nachvollziehbar und transparent. Für die Beurteilung fachlicher Kompetenzen hat das Schulteam noch keine verbindlichen Absprachen getroffen.

Stärken

- Die Schule hat zur Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen wirksame Vereinbarungen getroffen. Das Team hat für das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten Indikatoren erarbeitet, welche den Schülerinnen und Schülern wie auch den Eltern via Unterrichtsheft bekannt gemacht werden. Einzelne Jahrgangsteams oder Abteilungen haben festgelegt, wie viele Einträge die Bewertung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens im Zeugnis beeinflussen können. Die Einschätzungen der Fachlehrpersonen werden gut in die Beurteilung einbezogen. An den Notenkonventen, die zweimal jährlich stattfinden, findet ein reger Austausch über die Einstufungen und allfällige Abweichungen statt. (Portfolio, Interviews)
- Die Schule bietet den Eltern eine gute Einsicht in die fachlichen Leistungen ihrer Kinder. Alle Prüfungen müssen von ihnen unterschrieben werden. In den Unterrichtsheften einiger Klassen befinden sich Tabellen, in welche die Jugendlichen ihre Noten eintragen können und welche einen guten Überblick über die Leistungen geben. Die Lehrpersonen besprechen die Prüfungen oft mit den Klassen und zeigen dabei Klassenleistung, Schwierigkeiten und richtige Lösungswege auf. Die meisten Eltern wie auch die Schülerinnen und Schüler selbst können die Bewertung im Zeugnis gut nachvollziehen. Die Schulischen Heilpädagogen verfassen bei Bedarf einen Lernbericht zum Zeugnis. Gemäss Zufriedenheitsportfolio stellt eine faire Beurteilung aus Sicht der Eltern einen Erfolgsfaktor der Schule dar. (Portfolio, Interviews)
- Die meisten Lehrpersonen berufen sich darauf, sich bei der Beurteilung an vorgegebene Kriterien zu halten und den Notenmassstab meistens im Voraus festzulegen. Viele von ihnen geben Lerninhalte sowie Ziele frühzeitig bekannt und geben zu den einzelnen Aufgaben die erreichbaren Punktezahlen an. Auf dem Prüfungskopf sind bei mehreren Lehrpersonen die Note, die erreichten Punkte, die maximale Punktezahl und teilweise der Klassendurchschnitt angegeben. Einzelne Lehrpersonen zeigten uns eine äusserst differenzierte und beispielhafte Beurteilungspraxis auf. (Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Unterlagen vor Ort)
- Viele Lehrpersonen fördern die Selbstreflexion. Sie fordern die Schülerinnen und Schüler dazu auf, ihre Leistung nach den Prüfungen einzuschätzen und ihr Gefühl anhand von Noten, Smileys oder vorgegebenen Beurteilungspunkten anzugeben. (Interviews Lehrpersonen, Unterlagen vor Ort)
- Einzelne Lehrpersonen führen auf freiwilliger Basis situativ die gleichen Lernkontrollen durch und besprechen diese miteinander. Zudem erhalten einige Lehrpersonen

durch das Mitwirken beim Aufnahmeverfahren in die Mittelschule einen guten Einblick in die Leistungen anderer Jugendlichen.

- Der Übertritt in die Sekundarstufe ist gut geregelt. Wir sahen dazu mehrere Dokumente wie Terminübersichten oder das Beiblatt zum Übertritt, welches nebst den gegenseitigen Besuchen der Sekundar- und Primarlehrpersonen eine geregelte Zusammenarbeit mit der Primarschule belegt. Auch das Vorgehen bei Umstufungen ist sinnvoll, die betroffenen Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, in der neuen Abteilung zu schnuppern. (Portfolio, Interviews)

Schwächen

- Die Schule gewährleistet die Vergleichbarkeit der Beurteilung der fachlichen Leistungen nicht ausreichend. Sie pflegt nur ansatzweise einen gemeinsamen Austausch darüber und verfügt über keine verbindlichen Vorgaben wie Lernzielsabreden oder Beurteilungsstandards. Es werden weder vergleichende Leistungserfassungen noch verbindliche und regelmässige Vergleichsarbeiten innerhalb der Schule oder der Gemeinde durchgeführt, welche für die Unterrichtsentwicklung genutzt werden könnten. Auch die Selbstbeurteilung der Schule nennt das Durchführen „individueller Prüfungen“ als Schwäche. Die interviewten Schülerinnen und Schüler wie auch die Eltern stufen die Beurteilung als sehr unterschiedlich ein.
- Die Schule achtet zu wenig darauf, die Bewertung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen klar zu trennen. Ein Teil der Lehrpersonen lässt die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens in die Benotung der fachlichen Leistungen einfließen und gewichtet diese Bereiche dadurch doppelt. Dies wurde aus Interviewaussagen der Eltern, Schülerinnen und Schüler wie der Lehrpersonen selbst deutlich. Einzelne Eltern bemängelten, dass die Schule das Zeugnisreglement nicht einhalte. Das Evaluationsteam stellt fest, dass dieses Vorgehen nicht den Anforderungen an eine gute Beurteilungspraxis entspricht.
- Nicht alle Lehrpersonen sorgen für eine nachvollziehbare und faire Beurteilung. Wir hörten mehrfach und von verschiedenen Anspruchsgruppen, dass auch das Gefühl der Lehrperson für die Benotung ausschlaggebend sei oder dass die Sozialnorm im Vordergrund stehe. Zudem kommunizieren mehrere Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern nicht, welches die Kriterien für genügende, bzw. ungenügende Leistungen sind oder welche Aufgaben wie viele Punkte zählen. Dadurch können die Jugendlichen ihren Lern- und Leistungserfolg zu wenig gezielt steuern. (Interviews Eltern, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Unterlagen vor Ort)

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Sinnvolle Führungsstrukturen, gute Führungsinstrumente und eine klare Personalführung gewährleisten einen weitgehend reibungslosen Schulbetrieb. Pädagogische Schwerpunkte sind erst ansatzweise zu erkennen.

Stärken

- Die Sekundarschule Wetzikon verfügt über detaillierte Dokumente wie das Organisationsstatut und die Geschäftsordnung, welche für beide Schulen gelten. Wir sahen zudem weitere übergeordnete, aussagekräftige Papiere wie beispielsweise den „Pädagogischen Grundsatz der Sekundarschule Wetzikon“, das Informationskonzept oder das Reglement zur Benutzung von Informatikmitteln. (Portfolio)
- Das ausführliche und sorgfältige Sonderpädagogische Konzept bietet eine optimale Basis für die Förderung der einzelnen Jugendlichen. Es zeigt eine Grundhaltung, die deutlich macht, dass die Sekundarschule Wetzikon das Thema Integration äusserst ernst nimmt. Als vorbildlich werten wir auch das Reglement zum Umgang mit le-gasthenen Schülerinnen und Schülern und den Einsatz von Sozialpädagogen. (Portfolio)
- Die Sekundarschule Wetzikon-Seegräben hat die Verantwortlichkeiten klar geregelt. Es gelingt der Schule gut, strategische und operative Aufgaben zu trennen. Die internen Aufgaben und Kompetenzen der beiden Schulleitungspersonen der Schule Zentrum sind sinnvoll aufgeteilt und wurden schriftlich festgehalten. Die Zuständigkeit für übergeordnete Themen wie Sonderpädagogik, Weiterbildung, Stundenpläne und Finanzen ist auf der Ebene der Sekundarschulgemeinde geregelt, d.h. jede der vier Schulleitungspersonen zeichnet für einen dieser Bereiche zuständig. (Portfolio, Interviews Schulleitung, Schulpflege)
- Die Schule Zentrum hat im Jahr 2004 ein Leitbild erarbeitet, welches in die Bereiche „Pädagogischer Auftrag“, „Schulhauskultur“, „Kooperation“ und „Qualitätssicherung“ gegliedert ist und als zentralen Punkt den gegenseitigen Respekt aufführt. Dieser ist im Schulalltag sehr präsent (vgl. Lebenswelt Schule). (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)
- Die administrative Führung der Schule Zentrum zeigt eine deutliche Wirkung. Fast alle Lehrpersonen sind zufrieden oder sehr zufrieden mit der Leitung ihrer Schule. Lehrpersonen wie Schulverwaltung stellen eine deutliche Entlastung fest. Die Organisation sei effizienter geworden, viele Fragen und Anliegen der Eltern gingen nun direkt an die Schulleitung. Die Schulleitung unterstützt die Lehrpersonen Alltag und stellt ihnen beispielsweise Vorlagen für Elternkontakte zur Verfügung. Das Evaluati-onsteam stellt zudem fest, dass die Rollen der Schulleitung als Führungspersonen

und als Lehrpersonen gut auseinandergehalten werden. (Schriftliche Befragung, Interviews)

- Der Schulalltag ist gut organisiert. Wir hörten, die Sitzungen seien immer gut vorbereitet und würden kompetent geleitet, die Kommunikation sei angenehm. Mehrere Lehrpersonen sagten, es gebe keine endlosen Diskussionen, die zur Verfügung stehende Zeit werde gut genutzt. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)
- Die Schulleitung hält die von der Schulpflege vorgeschriebenen Vorgaben zur Personalführung ein und nutzt die zur Verfügung stehenden Instrumente sinnvoll. Die Selbstbeurteilung der Schule führt die Durchführung der Mitarbeitergespräche als Stärke auf. Die Lehrpersonen schätzen das professionelle Vorgehen, den Austausch über den Unterricht und das gemeinsame Festlegen von Zielen, welche im Folgejahr überprüft werden. Eine Tabelle zeigt die Daten für die Unterrichtsbesuche und Mitarbeitergespräche auf. Neben den Besuchen im Zusammenhang mit den Zielvereinbarungsgesprächen nimmt sich die Schulleitung Zeit für weitere kurze Besuche. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)
- Die Schule gewährleistet eine gute Information der Lehrpersonen. Die schriftliche Befragung zeigt eine allgemeine Zufriedenheit mit der internen Informationspraxis. Nebst den Informationstafeln im Stützpunkt (Lehrerzimmer Lendenbach) und den persönlichen Fächern der Lehrpersonen werden wichtige Mitteilungen wie Protokolle der Zentrumskonferenz oder der Jahrgangsteamtreffen auf der internen Server-Plattform „Campus“ abgelegt und sind dadurch für alle Teammitglieder zugänglich. In den Interviews hörten wir, der Informationsfluss sei gut strukturiert, die Mails würden gut gefiltert.
- Um pädagogischen Diskussionen einen klar definierten Rahmen zu geben, hat die Schulleitung im laufenden Schuljahr neu ein zeitliches Gefäss für pädagogische Konvente eingerichtet. Diese finden dreimal jährlich statt und sollen vertiefte Diskussionen unter den Teammitgliedern ermöglichen. Anlässlich des ersten Treffens hat sich das Team mit der Schulhauskultur befasst. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)
- Die Schule hat mehrere Abläufe schriftlich festgehalten. So ist beispielsweise das Vorgehen bei Krankheit einer Lehrperson definiert. Damit sich neue Lehrpersonen möglichst schnell in das Team und die Schule einfügen, werden sie bereits vor Stellenantritt an die Standortbestimmung im Juni eingeladen. Junge Lehrpersonen erhalten zudem während ihrer Einarbeitungszeit die Unterstützung der Fachbegleitung am Arbeitsort. Sie erwähnten in den Interviews eine grundsätzlich sehr unterstützende Haltung des Teams, sie könnten jederzeit auf ihre Arbeitskollegen oder die Schulleitung zugehen und sich Rat holen. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)

Schwächen

- Obwohl die Zuständigkeiten für die Sonderpädagogik, die Weiterbildung, die Stundenpläne und die Finanzen klar geregelt wurden, bestehen in diesem Bereich Schnittstellenprobleme, welche nicht von allen Seiten gleich wahrgenommen werden. Diesbezüglich gehen die Meinungen weit auseinander: Während die einen diese Lösung als effizient und sinnvoll beschreiben und eine Angleichung der beiden Schulen begrüßen, stellen die anderen in den Vordergrund, dass die Unterschiede zwischen den beiden Schulen zu gross für ein einheitliches Vorgehen seien. Das Evaluationsteam stellt einen Klärungsbedarf fest. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulpflege)
- Einzelne Lehrpersonen wünschen sich eine klarere Führung. Sie sagten in den Interviews, es wäre oft einfacher, wenn über Themen wie beispielsweise Benotung, Wahlfächer und Leistungskurse einfach bestimmt würde.
- Das Merkblatt „Berufseinführung für Jung- und Neulehrkräfte“, welches Ziele und Aufgaben der Mentorate beschreibt, ist den betreffenden Teammitgliedern nicht präsent. Die Junglehrpersonen berichteten, sie hätten nur eine Liste mit Adressen und Telefonnummern erhalten. Die Einführung basiere ansonsten auf dem Holprinzip und „learning by doing“. Sie wünschten sich mehr Angaben über die Schule, inhaltliche Anweisungen und Erklärungen. Das Evaluationsteam stellt fest, dass das praktizierte Vorgehen nicht mit dem Grundsatz des erwähnten Informationsblatts übereinstimmt, wonach das Hol- sowie das Bringprinzip gelten. (Interviews Lehrpersonen)

Verbindliche Kooperation

Die Lehrpersonen arbeiten bei der Entwicklung einer gemeinsamen Schulkultur und in der Organisation des Schulalltags gut zusammen. Von der Möglichkeit, durch eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung Synergien zu nutzen und Ressourcen zu schonen, machen sie zu wenig Gebrauch.

Stärken

- Die Schule hat sinnvolle zeitliche Gefässe für den Austausch eingerichtet: Der wöchentlich reservierte Sitzungstermin wird für die Durchführung von Zentrumskonferenzen, Konventen der Jahrgangsteams oder Fächergruppen genutzt. Diese Treffen und Dokumente wie beispielsweise die „Abmachungen zur Zusammenarbeit bei disziplinarischen Problemen“ bieten eine gute Grundlage für ein gemeinsames Wirken. (Portfolio)
- Die Schule legt Wert auf wiederkehrende Rituale oder Traditionen und pflegt in diesem Rahmen die Zusammenarbeit. Die Lehrpersonen haben Dreijahrespläne für die Suchtprävention und für Sportanlässe erarbeitet. Diese führen die Aufgaben der ein-

- zelenen Jahrgänge auf und werden von Jahr zu Jahr weitergegeben. Die Teammitglieder schildern das Engagement aller Beteiligten als grundsätzlich gut. Vier von fünf Lehrpersonen sind der Meinung, die Zusammenarbeit in der Organisation des Schulalltags sei gut oder sehr gut. Dies zeige sich vor allem bei der Organisation von Anlässen oder der gemeinsamen, im Dreijahresrhythmus stattfindenden Kurswoche. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)
- Die neuen pädagogischen Konvente sollen den teaminternen Austausch über pädagogische Themen fördern. Anlässlich des ersten Treffens hat sich das Team mit der Schulhauskultur auseinandergesetzt. Eine Ideensammlung zeigt weitere mögliche Diskussionsinhalte wie beispielsweise die Handhabung der Ampelformulare oder den Berufsauftrag. Als gemeinsame Schwerpunkte erwähnten die Lehrpersonen vor allem die Bereiche Lernen, Respekt und Suchtprävention. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)
- Die Zusammenarbeit in der integrativen Förderung ist intensiv. Nebst dem Zusammenwirken beim Unterrichten tauschen sich die beteiligten Teammitglieder an wöchentlichen Sitzungen über Ziele, Lerninhalte, Verantwortungen, Aufgaben und Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler aus. Zweimal jährlich finden ausserdem freiwillige Treffen der Beteiligten der Wetziker C-Klassen statt, welche rege besucht werden und eine gute Plattform für den gegenseitigen Austausch bieten.
- Seit dem Jahr 2005 werden gegenseitige Hospitationen durchgeführt. Das ausführliche Konzept „kollegiales Feedback“ beinhaltet hilfreiche Instrumente wie einen Beobachtungsbogen, einen Gesprächsleitfaden für die Feedbackrunde und Tipps für ein förderliches Feedback. Die Vorgabe lautet, dass die Lehrpersonen in jedem Schuljahr zwei Besuche machen und zweimal besucht werden müssen. Die Schulleitung legt jeweils einen Beobachtungsschwerpunkt fest, für zusätzliche Beobachtungsschwerpunkte besteht eine Ideenliste. Die Lehrpersonen schilderten ihre Erfahrungen mit den gegenseitigen Besuchen als inhaltlich und methodisch gewinnbringend. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)
- Das „Fachteam“ (vgl. Fokusthema Klassenführung) bietet den Lehrpersonen eine kompetente Unterstützung in disziplinarischen oder didaktischen Fragen. Es besteht aus der Schulleitung Sonderpädagogik, der Schulleitung Zentrum, der Leitung der integrativen Förderung und der Schulsozialarbeit. Das sogenannte „Kernfachteam“ trifft sich all zwei Wochen, um sonderpädagogische und disziplinarische Fragen zu besprechen. (Portfolio, Interviews)
- Die Teammitglieder pflegen auch ausserhalb der Unterrichtszeit den Kontakt untereinander. Wir hörten von gemeinsamen Mittagessen, orientalischen Abenden, dem „Lümpliabend“ oder vom „Kranzen“ vor Weihnachten. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)

Schwächen

- In der Unterrichtsentwicklung ist noch keine Zusammenarbeit zu erkennen. Dies belegt auch die schriftliche Befragung, gemäss welcher nur 14 von 36 Lehrpersonen die Frage nach der Verbindlichkeit der Zusammenarbeit in der Unterrichtsentwicklung mit gut oder sehr gut beantworten. Nur ein Drittel der Lehrpersonen ist der Meinung, die zeitlichen Gefässe würden gut oder sehr gut für den pädagogischen Austausch genutzt. Wir hörten in den Interviews Aussagen, gemäss welchen die Lehrpersonen über keine Kapazität für eine weitergehende Zusammenarbeit verfügen oder dass die räumliche Anordnung ein gemeinsames Engagement erschwere.
- Das gemeinsame Betreuen der C-Klassen stellt für die Klassenlehrpersonen, die Schulischen Heilpädagogen und die Sozialpädagogen eine Herausforderung dar. Die Lehrpersonen berichteten in den Interviews von langwierigen Teamprozessen und nicht geklärten Schnittstellen. Auch wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass die „Chemie“ entscheidend für den Erfolg der gemeinsamen Gestaltung der Lektionen sei. Das Evaluationsteam stellt fest, dass Abmachungen für die Zusammenarbeit während des Unterrichts fehlen.
- Obwohl in der schriftlichen Befragung fast alle Lehrpersonen angaben, regelmässig ein Feedback von den Kolleginnen und Kollegen einzuholen, hat das Evaluationsteam keine Hinweise darauf erhalten, inwiefern die Hospitationen für die Entwicklung des Unterrichts und der Zusammenarbeit genutzt werden.
- Das Team setzt Beschlüsse zu wenig einheitlich um. Gemäss schriftlicher Befragung ist nur ein Drittel der Lehrpersonen der Meinung, Beschlüsse und Vereinbarungen würden gut oder sehr gut eingehalten. In den Interviews berichteten die Teammitglieder, Abmachungen wie beispielsweise die Hausordnung würden unterschiedlich interpretiert. Es gebe verschiedene Meinungen dazu und generell Leute, die sich über Beschlüsse hinwegsetzen würden, was mühsam sei.
- Die Zusammenarbeit mit den Hauswarten ist auf ein Minimum beschränkt. Die Zusammenarbeit des Hausdienstes mit den Lehrpersonen und der Schulleitung wird in dem uns vorliegenden Pflichtenheft für die Hauswartung aus dem Jahr 2003 nicht erwähnt. Obgleich die beiden Hauswarte an die Zentrumskonferenzen eingeladen werden, nehmen sie nur selten oder nicht daran teil.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Das Schulteam führt in jedem Schuljahr sorgfältige Standortbestimmungen durch. Für eine gezielte Weiterentwicklung der Schule fehlen ein Schulprogramm sowie klare Projektaufträge.

Stärken

- Die Schule führt jährliche Standortbestimmungen durch. Dabei halten die Teammitglieder eine Rückschau auf das vergangene Schuljahr und definieren neue Ziele. Anlässlich der Evaluation vom Juni 2009 hat das Team festgestellt, dass die Aufgabebereiche der Schülermitwirkung zu wenig klar umrissen sind. Als Reaktion hat die Schule ein neues, sorgfältiges Dokument für das Schülerparlament erarbeitet. Aufgrund der Erkenntnis, dass oft keine Zeit für den pädagogischen Austausch bleibt, wurden neue zeitliche Gefässe eingerichtet. (Portfolio)
- Die Einjahresprogramme der Schuljahre 2007/08 und 2008/09 sind in die Bereiche Sicherung und Entwicklungsziele gegliedert und halten die Schwerpunkte der Schule tabellarisch fest. Als solche gelten beispielsweise die Themen Wertschätzung, Kommunikation, Rituale, Bewegung und Ernährung. Für die einzelnen Jahrgangsteams wurden ebenfalls Schwerpunkte erarbeitet: Ich und meine Klasse, Ich und die Berufswelt, Ich und meine Umwelt. (Portfolio)
- Im sonderpädagogischen Bereich achtet die Schule gut darauf, dass die Lehrpersonen über die Abläufe, Aufgaben und Pflichten informiert sind. Anlässlich einer Weiterbildung werden jeweils die Erstklasslehrpersonen in die Neuerungen eingeführt.
- Die Schule hat sich im vergangenen Schuljahr intensiv mit dem Thema „Umgang mit Heterogenität“ auseinandergesetzt. Für dieses Schuljahr sind drei Weiterbildungstage vorgesehen. Einer davon ist für die alljährliche Standortbestimmung reserviert, die anderen beiden sollen für die Erarbeitung eines Schulprogramms genutzt werden. Die Schule plant, dabei die Entwicklungshinweise dieser Evaluation einzubeziehen. (Interviews Schulleitungen)

Schwächen

- Die Schule Zentrum verfügt über kein mittelfristig gültiges Schulprogramm. Für die vergangenen Schuljahre wurde aufgrund der Erkenntnisse der Standortbestimmungen Einjahresprogramme erarbeitet. Diese beinhalteten vorwiegend strukturelle Inhalte. Für das laufende Schuljahr hat das Team keine Schwerpunkte definiert. Es hat zwar beschlossen, den Unterricht wie in den vergangenen beiden Schuljahren ins Zentrum zu rücken, konkrete Massnahmen oder Entwicklungsschritte wurden jedoch nicht definiert. Nur ein Drittel der Lehrpersonen bewertet in der schriftlichen Befragung das Item „Die Lehrpersonen haben gemeinsame Vorstellungen im pädagogischen Bereich“ als gut oder sehr gut erfüllt. Für das laufende Schuljahr sind weder Termine noch Inhalte der beiden vorgesehenen Weiterbildungstage bekannt. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interview Schulleitung)
- Nicht immer haben die festgelegten Entwicklungsziele nachhaltige Auswirkungen auf den Schulalltag. So hat die Schule beispielsweise für das Schuljahr 08/09 festgelegt, dass der Bereich Bewegung und Ernährung gesichert werden soll. Durch welche Massnahmen, wurde nicht klar bestimmt. Anlässlich der Standortbestimmung vom

Juni 2009 wurden, abgesehen von der Pausenapfelaktion, keine weiteren Aktionen aufgelistet. Während der Evaluation konnten wir nicht feststellen, dass die Arbeitsgruppe „Bewegung und Ernährung“ bereits konkrete Schritte erarbeitet hat. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler)

- Obwohl die Schule über ein Arbeitspapier für das Projektmanagement verfügt, bestehen weder aktuelle Projektordner noch einzelne Projektaufträge. Als Begründung dafür, dass keine Projekt- oder Qualitätsgruppen mit einem schriftlichen Auftrag bestehen, wurde aufgeführt, dass dieses Vorgehen zu zeitaufwändig sei und Anlässe nicht als Projekte durchgeführt würden. Es ist aus diesem Grund schwierig zu beurteilen, wie wirksam die an den Standortbestimmungen definierten Massnahmen sind. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)
- In den Protokollen der Zentrumskonferenzen, Jahrgangsteams und Evaluationstage sind die Punkte Information, Diskussion und Beschluss nicht klar gekennzeichnet, was die Übersichtlichkeit und Aussagekraft der Protokolle beeinträchtigt. (Portfolio, Unterlagen vor Ort)

Zusammenarbeit mit den Eltern

Das neue Konzept Elternmitwirkung bietet eine gute Grundlage für ein gewinnbringendes Engagement der Eltern. Die Schule hat nur in Teilbereichen eine gemeinsame Praxis für die Information der Eltern.

Stärken

- Um die Elternmitwirkung zu aktivieren, wurden die beiden Elternforen Walenbach und Zentrum zum Elternrat Wetzikon-Seegräben zusammengeführt. Das Konzept „Elternrat“ aus dem Jahr 2008 bietet eine gute Grundlage für eine gewinnbringende Einbindung der Eltern. Es klärt Ziele, Bereiche und Grenzen der Mitwirkung und stellt den Aufbau anhand eines Organigramms dar. Das Starter-Kit für Klassenelternvertreterinnen und –vertreter umfasst zahlreiche Informationen und Tipps, welche es den Eltern erleichtern, ihre Aufgabe wahrzunehmen. Diese Unterlagen können als beispielhaft eingestuft werden. (Portfolio, Interview Schulpflege)
- Der Elternrat Oberstufe Wetzikon-Seegräben engagiert sich im Berufswahlprozess. Er organisiert Workshops, in welchen die Jugendlichen Vorstellungsgespräche üben können. Die Eltern der Schule Zentrum helfen beim Jahresabschluss und bei der Verabschiedung der dritten Klassen mit. (Portfolio, Interviews Eltern und Lehrpersonen)
- Die Schule lässt den Eltern wichtige Mitteilungen über Anlässe und organisatorische Belange auf schriftlichem Weg zukommen. In Zusammenarbeit mit der Primarschule erscheint zweimal jährlich die Schulzeitung „Wetziker Schuel“, die es der Schule er-

möglichst, einem breiteren Publikum einen Einblick in das Schulgeschehen zu geben und in welcher regelmässig neue Lehrpersonen vorgestellt werden. In der diesjährigen Frühlingsausgabe haben beispielsweise mehrere Schülerinnen und Schüler der Schule Zentrum über ihre Schnuppererlebnisse berichtet. Die Eltern können sich auch via Internet ein Bild über die Schule machen. Die Homepage der Gemeinde führt organisatorische und administrative Angaben auf, die Homepage der Schule berichtet über Aktuelles und ermöglicht eine Einsicht in den Jahresplan und in die Stundenpläne. (Portfolio, Interviews Schulleitung, Unterlagen vor Ort, Homepage)

- Die Schule schreibt die Durchführung eines Elternabends in den ersten Klassen vor, an welchem die Lehrpersonen die Lernziele und Lerninhalte vorstellen. In den zweiten Klassen findet jeweils ein Elternabend über die Berufswahl statt. Die Eltern der dritten Klassen werden zu einem Abschlussabend mit Apéro eingeladen. Die Eltern berichteten, nach den Elternabenden wisse man genau, was los sei. (Interviews)
- Bei Bedarf laden die Lehrpersonen die Eltern zu Elterngesprächen ein. Bei den Schülerinnen und Schülern mit zusätzlichem Förderbedarf werden Standortgespräche durchgeführt. Zudem pflegen die Lehrpersonen den Kontakt mit den Eltern via Mail oder Unterrichtsheft. Mehrere Eltern sagten, sie könnten bei Fragen jederzeit auf die Lehrpersonen zugehen. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)

Schwächen

- Die Eltern erhalten, abgesehen von den Unterrichtsheften, nur spärliche Informationen über die Schule und deren Entwicklung. Regelmässige Quartalsbriefe werden nicht verfasst. Die Eltern bemängelten in den Interviews zudem, sie würden wichtige Mitteilungen oft spät erhalten.
- Die Lehrpersonen zeigen sich im Bereich der Information der Eltern auf Klassenebene selbstkritisch. Nur etwas weniger als die Hälfte der Lehrpersonen beantwortete die Aussage, ob sie die Eltern über Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder informieren, mit gut oder sehr gut. Nur wenig mehr als ein Drittel gab an, die Eltern gut oder sehr gut über die Ziele des Unterrichts zu informieren. Aus Sicht der Eltern weist die Information über Fortschritte und Lernschwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler gemäss Zufriedenheitsportfolio ein Entwicklungspotenzial auf. (Schriftliche Befragung)
- Das Durchführen von Elterngesprächen liegt in der Kompetenz der einzelnen Lehrpersonen und ist nicht zufriedenstellend geregelt. Die Eltern bemängelten in den Interviews, sie hätten zu wenig Kontakt mit den Klassenlehrpersonen. Die Klassenlehrpersonen erklärten den Eltern, sie hätten aufgrund der grossen Klassen zu wenig Zeit für Elternkontakte. Wir hörten, man werde einfach übergangen, wenn es gut laufe. Einige Eltern erwähnten die Befürchtung, dass ihr Kind darunter leiden müsse, wenn sie Probleme ansprechen würden. Das Evaluationsteam stellt fest, dass nicht alle Klassenlehrpersonen ausreichende Elternkontakte pflegen, obwohl sie in diesem

Schuljahr über eine Poolstunde verfügen, die für solche Aufgaben eingesetzt werden könnte.

→

Die Schule legt noch zu wenig Gewicht auf die Meinung der Eltern. Weniger als ein Drittel der Eltern beantwortete die Aussage „Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte und Neuerungen“ mit gut oder sehr gut. Die Klassendelegierten fühlen sich nicht in allen Bereichen ausreichend unterstützt. Sie berichteten in den Interviews, man müsse sich vieles individuell aufbauen, das sei ein Holprinzip. Die Zusammenarbeit mit der Schule sei nicht ausgeglichen, einige Lehrpersonen würden die Elternmitwirkung nicht als Gewinn für die Schule betrachten.

ENTWICKLUNGSHINWEISE

Ihre Schule ist bereits seit mehreren Jahren geleitet. Sie haben eine intensive Schulentwicklung geleistet und dafür gesorgt, dass die früher autonomen Schulhäuser zu einer Schule mit gemeinsamen Grundwerten geworden sind.

In der vergangenen Zeit haben Sie sich als Team vor allem mit der Schulkultur auseinandergesetzt. Wir möchten Sie nun dazu anregen, sich verstärkt mit der gemeinsamen Weiterentwicklung des Unterrichts zu befassen und Ihrer Schule dadurch ein klares Profil zu geben. Der anfängliche Zusatzaufwand lohnt sich, denn wenn Sie Synergien nutzen, können Sie auch Ihre persönlichen Ressourcen schonen.

→ **Wir empfehlen Ihnen, zukünftige Entwicklungsvorhaben nach den Grundsätzen des Projektmanagements zu planen.**

Sie haben geplant, auf das Schuljahr 2010/11 hin ein Schulprogramm zu erstellen, das die Entwicklungshinweise der Fachstelle für Schulbeurteilung aufgreift. Wir begrüßen dieses Vorgehen und raten Ihnen, dabei die Grundsätze des Projektmanagements zu berücksichtigen, um die geplanten Massnahmen möglichst erfolgreich umsetzen zu können.

Wir sehen die folgenden Schritte als Möglichkeiten:

- Erstellen Sie Vorlagen für Projektaufträge, Zwischen- und Abschlussberichte.
- Achten Sie darauf, dass Sie bei Projektaufträgen alle wichtigen Punkte (bsp. Ziele, Termine, Ressourcen, Stolpersteine oder Verantwortlichkeiten) berücksichtigen.
- Legen Sie bereits im Projektauftrag fest, zu welchem Zeitpunkt Evaluationen stattfinden und wann Zwischenberichte erstellt werden müssen.
- Informieren Sie regelmässig das gesamte Team, die Schulpflege sowie die Schülerinnen und Schüler über laufende Projekte.
- Berichten Sie auch den Eltern, welche Entwicklungen Ihre Schule plant und welche Schritte Sie konkret unternehmen. Dies kann via Homepage, Schulzeitung, Elternrat oder Quartalsbriefe der Schulleitung erfolgen. Durch eine transparente Information zeigen Sie den Eltern, dass Ihnen die Schul- und Unterrichtsqualität wichtig ist. Gleichzeitig können Sie „Werbung“ für Ihre Schule machen.

→ **Wir empfehlen Ihnen, Ihr Vorgehen bei der Beurteilung anzugleichen und vergleichende Tests durchzuführen.**

Die folgenden Hinweise dienen als Vorschläge:

- Befassen Sie sich als Team mit der Beurteilungspraxis Ihrer Schule. Sprechen Sie Ihre Praxis ab, um eine Vergleichbarkeit zu erreichen. Wichtige Grundsätze ersehen Sie aus den Broschüren „Beurteilung und Schullaufbahnentscheide“ (Bildungsdirektion) sowie „Beurteilung der Schülerinnen und Schüler“ (Handbuch Schulqualität).
- Trennen Sie die Einschätzung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens klar von der Beurteilung fachlicher Leistungen.
- Führen Sie Vergleichsarbeiten innerhalb der Schule, mit Klassen der Schule Walenbach oder anderen Schulen durch. Wenden Sie dabei dieselben Kriterien und Notenmassstäbe an und tauschen Sie sich über Ihre Erfahrungen aus. Nutzen Sie die Erkenntnisse daraus für die Planung und die Entwicklung Ihres Unterrichts. Sie können auch das Klassencockpit einsetzen, welches Ihnen einen Vergleich mit einer grösseren Anzahl Schulen liefert.
- Lassen Sie alle Schülerinnen und Schüler Selbsteinschätzungen vornehmen und ihr eigenes Lernen reflektieren. Tauschen Sie Vorlagen dafür untereinander aus.
- Fördern Sie das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für die Auswirkungen ihres Lernverhaltens auf die Beurteilung. Führen Sie regelmässig Standortgespräche, Lernzielvereinbarungen und Lernreflexionen durch.

→ **Wir empfehlen Ihnen, Ihren Unterricht gezielt auf die Lernvoraussetzungen Ihrer Schülerinnen und Schüler auszurichten.**

Im letzten Schuljahr haben Sie an Weiterbildungen zum Thema „Heterogenität“ teilgenommen. Als dreiteilige Sekundarschule müssen Sie davon ausgehen, dass die leistungsbezogene Heterogenität in den einzelnen Fächern gross sein kann. Um den Lernbedürfnissen Ihrer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, möchten wir Sie darin bestärken, das an den Weiterbildungen erworbene Wissen in Ihren Unterricht einzubauen.

Wir sehen dazu folgende Möglichkeiten:

- Bieten Sie den Schülerinnen und Schülern Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsstufen an und setzen Sie nicht nur Zusatzaufgaben als Form der Individualisierung ein.
- Gestalten Sie Ihren Unterricht vermehrt mit Lehr- und Lernsequenzen, welche die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Machen Sie Gebrauch vom Wissen, das im Team vorhanden ist. Tauschen Sie gemeinsam aus, welche Lehr- und Lernformen sich bereits bewährt haben. (Vgl. Entwicklungshinweis Fokusthema Klassenführung)
- Erstellen Sie für Schülerinnen und Schüler mit einem zusätzlichen Förderbedarf (auch für Hochbegabte) regelmässig Förderpläne.
- Nutzen Sie die Treffen der Jahrgangs- und Fachgruppenteams, um den Unterricht gemeinsam zu planen. Beziehen Sie die Erfahrungen der Fach- und Förderlehrpersonen in diesen Prozess ein.
- Tauschen Sie sich anlässlich der kollegialen Hospitationen und Feedbacks gemeinsam darüber aus, wie Sie auf die Heterogenität in den Klassen eingehen können.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Sekundarschule Zentrum unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Sekundarschule Zentrum zwischen 4.14 (4 = gut) und 2.94 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt – wenn auch nicht ausgeprägt – zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

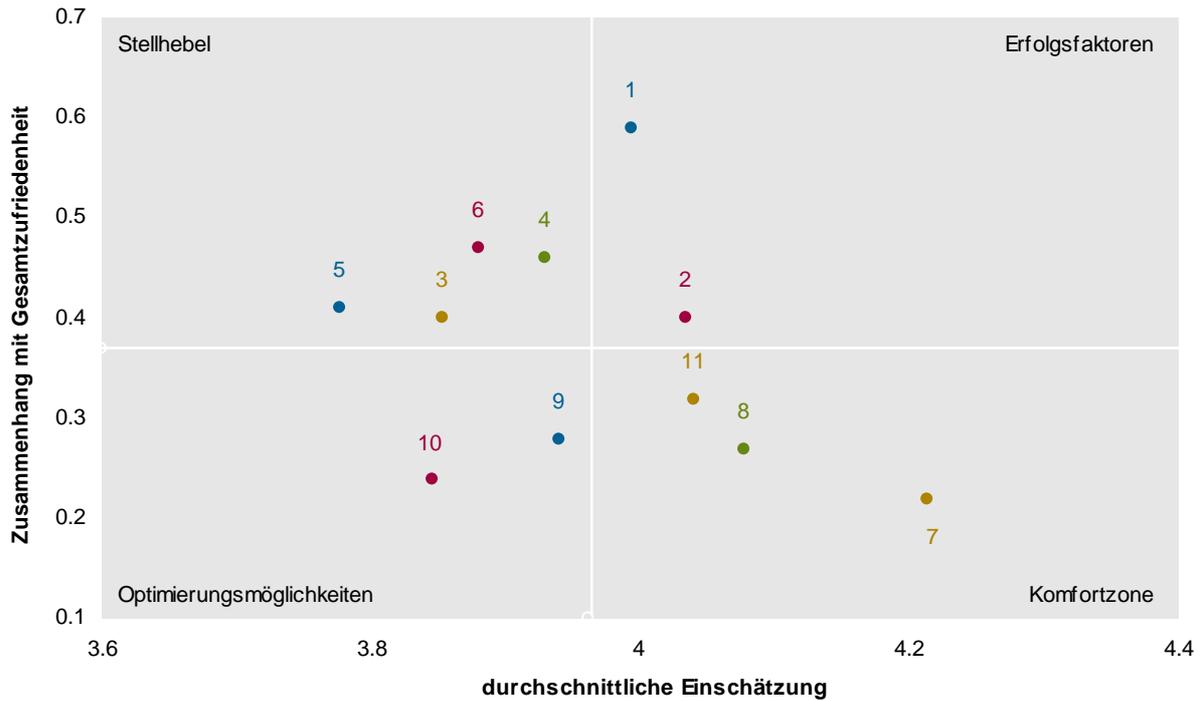
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

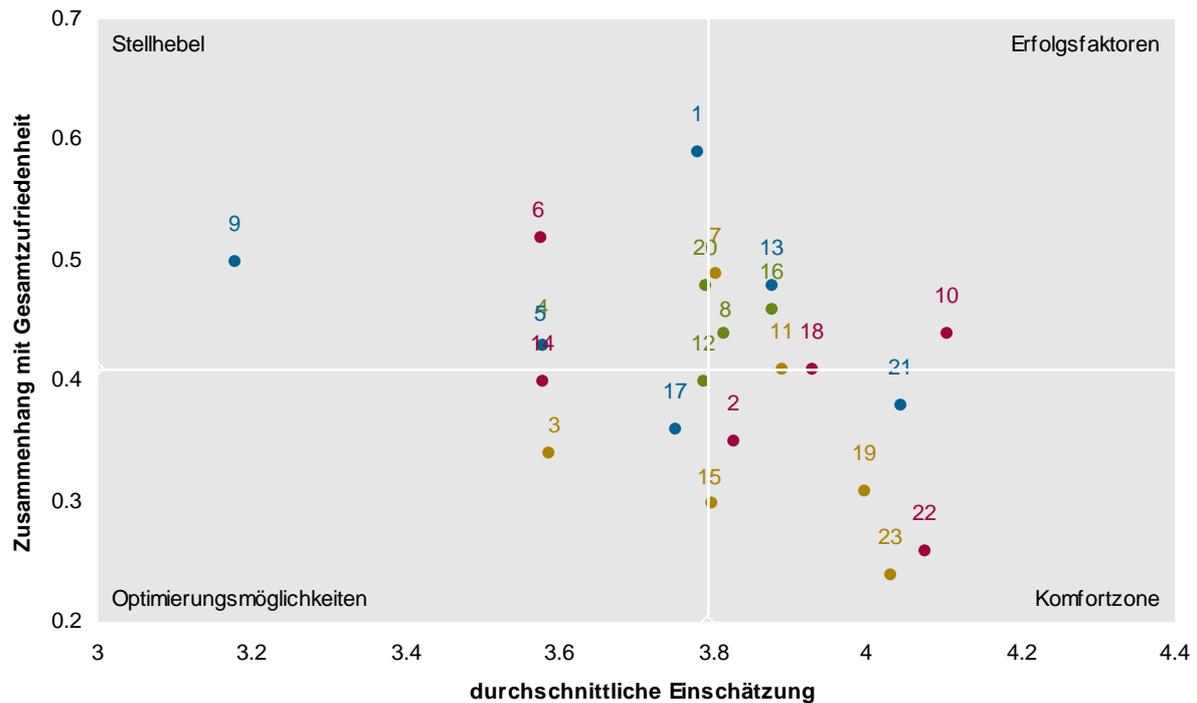


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

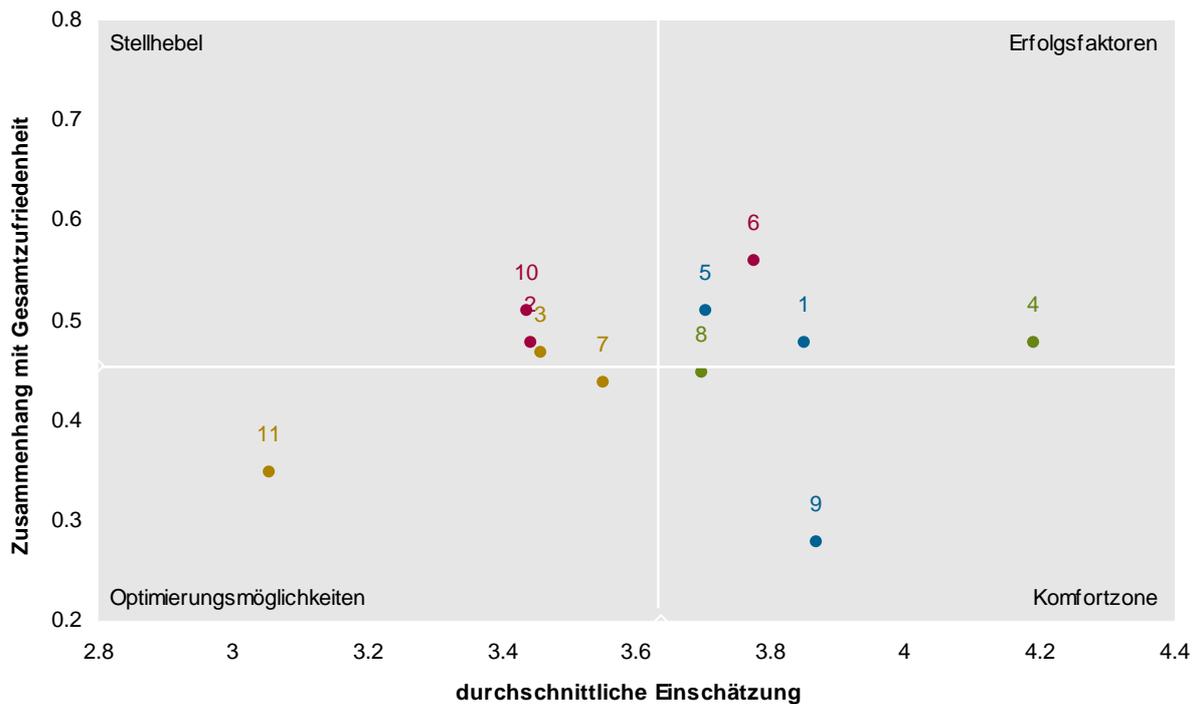


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 9

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Klassenführung

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Die Lehrpersonen fördern die Gemeinschaftsbildung in der Klasse.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft einbezogen.
- Die Lehrpersonen sichern die Einhaltung von Verhaltensweisen und Regeln für das Zusammenleben in der Klasse.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Lehrpersonen setzen sich regelmässig mit dem Bereich Klassenführung auseinander.
- Probleme der Klassenführung werden rasch erkannt und wirksam angegangen.

Wirkung und Wirksamkeit

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Schulbehörde sind mit der Klassenführung zufrieden.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstruktur

Die meisten Lehrpersonen gestalten einen stimmig strukturierten Unterricht und schaffen einen guten Orientierungsrahmen. Der Unterricht ist teilweise nur wenig anregend.

Stärken

- Die Mehrheit der Lehrpersonen strukturiert den Unterricht gut. In knapp drei Vierteln der besuchten Lektionen konnten wir einen sorgfältig organisierten Unterricht beobachten, in welchem sinnvolle Lernschritte aufeinander aufbauten oder die Zeit gut zum Lernen genutzt wurde.
- In etwas mehr als zwei Dritteln der besuchten Unterrichtslektionen gaben die Lehrpersonen ihren Schülerinnen und Schülern einen guten bis sehr guten Orientierungsrahmen über die Ziele, die erwarteten Ergebnisse oder das Vorgehen im Unterricht. Dies erreichten sie durch mündliche Angaben zu Beginn oder während der Lektion, schriftliche Informationen an der Wandtafel sowie durch Zeigen von Arbeitsetappen an konkreten Beispielen. Die Lehrpersonen wiesen teilweise auch auf Anknüpfungspunkte zuvor behandelte Themenbereiche hin. In der schriftlichen Befragung gaben rund drei Fünftel der Jugendlichen an, dass die Lehrpersonen die Lernziele zum Voraus bekannt geben würden. Und sogar 86% der Schülerinnen und Schüler meinten, dass die Klassenlehrpersonen sie jeweils darauf hinwiesen, was besonders wichtig sei.
- Die meisten Lehrpersonen erteilen den Schülerinnen und Schülern die Aufträge klar und verständlich. In vier Fünfteln der Unterrichtsbeobachtungen gaben diese den Jugendlichen situationsgerechte mündliche oder schriftliche Aufträge und Erklärungen, so dass sich die Schülerinnen und Schüler ohne Rückfragen ihren Aufgaben widmen konnten. Teilweise wurden die Ausführungen unterstützt durch Vorzeigen von Vorgehensweisen und angestrebten Arbeitsergebnissen oder durch den Einsatz von Demonstrationsmaterial (z.B. Kleinversuch zur Aktivität von Hefe bei verschiedenen Bedingungen). In den Interviews bestätigten dies die Schülerinnen und Schüler mit ihren Schilderungen und meinten, dass die Lehrpersonen üblicherweise sehr verständliche Erklärungen geben würden und dass sie meistens auch problemlos nochmals nachfragen könnten.

Schwächen

- Nur etwas mehr als die Hälfte der Lehrpersonen gestaltete ihren Unterricht so, dass dieser die Schülerinnen und Schüler zum aktiven Mitwirken anregte. In zwei Fünfteln aller besuchten Lektionen sahen wir keinen ausgewogen rhythmisierten Unterricht, der die unterschiedlichen Sinne und Lerntypen ansprach oder die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise in den Unterricht einbezog. Dies wird durch die Frage-

bogenergebnisse untermauert. Nur 51% der Schülerinnen und Schüler gaben darin an, dass die Lehrpersonen es verstünden, bei ihnen Interesse und Neugier zu wecken. In den Interviews mit den Jugendlichen ergab sich ein ähnliches Bild. Wiederholt gaben diese zum Ausdruck, dass es oft langweilig sei, bei gemeinsamen Besprechungen so lange warten zu müssen, bis es alle aus der Klasse begriffen hätten. Einige meinten auch, die Unterrichtsgestaltung mit interaktiven Wandtafeln führe zu häufigerem Frontalunterricht mit wenig Einbezug aller Lernenden.

Lernförderliches Klassenklima

Die Mehrheit der Lehrpersonen schafft ein wohlwollendes und lernförderliches Klassenklima, in welchem sich die meisten Jugendlichen wohl fühlen. Vereinzelt gelingt es nicht, einen respektvollen Umgang zu gewährleisten.

Stärken

- Die meisten Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl in ihren Klassen. Dies bestätigten sowohl rund 85% der Jugendlichen als auch der Eltern in der schriftlichen Befragung. Das Evaluationsteam konnte in den Lektionen Beobachtungen machen, welche dieses Bild vorwiegend stützten. In den Interviews bestätigten dies Eltern wie auch Schülerinnen und Schüler. Der Klassengeist stimme, der Umgang unter den meisten sei fair. Die meisten Lehrpersonen führten die Klassen engagiert, konsequent sowie mit Vertrauen und Wertschätzung den Jugendlichen gegenüber.
- Eine knappe Mehrheit der Lehrpersonen unterstützte die Schülerinnen und Schüler während den beobachteten Lektionen durch Ermutigungen und Anerkennung. Die Lehrpersonen erreichten dies durch einen förderorientierten und wertschätzenden Umgang mit Fehlern, das Miteinbeziehen von Antworten der Lernenden in weitere Denk- und Arbeitsschritte sowie durch mündlich ausgesprochenes Lob über gute Leistungen oder mit schriftlichen Bemerkungen auf Arbeiten. Vereinzelt würdigen Lehrpersonen positives Verhalten auch mit Einträgen in den Unterrichtsheften. Die Jugendlichen bestätigten dies in den Interviews. Sie berichteten zudem darüber, dass einige Lehrpersonen sie mit Süßigkeiten belohnten oder auch hin und wieder gute Leistungen der ganzen Klasse lobten. In der schriftlichen Befragung beurteilte rund die Hälfte der Jugendlichen das Item „Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt“ als gut bis sehr gut zutreffend. Ein Viertel der Schülerinnen und Schüler beurteilte diesen Aspekt noch als genügend.
- In drei Vierteln der Unterrichtsbesuche beobachtete das Evaluationsteam einen respektvollen Umgang innerhalb der Klassen. Sowohl zwischen den Jugendlichen als auch zwischen den Lehrperson und den Jugendlichen herrschte in diesen Fällen eine entspannte, von Wertschätzung geprägte, arbeitsame Stimmung, in der auch heikle Themen engagiert und sachlich diskutiert werden konnten. Vereinzelt waren sowohl die Jugendlichen als auch die Lehrpersonen zusammen fröhlich an der Arbeit.

Die meisten Jugendlichen gaben in der schriftlichen Befragung an, die Lehrpersonen würden darauf achten, dass die Schülerinnen und Schüler sich auch bei Meinungsverschiedenheiten ausreden liessen und niemand blossgestellt oder ausgelacht würde. In den Interviews bestätigten die Jugendlichen dies und meinten, dass Situationen wie gegenseitiges Auslachen oder Ausgrenzungen nur selten vorkämen. Die Lehrpersonen würden in solchen seltenen Fällen aber sofort intervenieren und mit den Betroffenen über deren Fehlverhalten sprechen oder dieses nötigenfalls auch entsprechend ahnden.

Schwächen

- Ein Teil der Lehrpersonen gibt den Schülerinnen und Schülern im Unterricht kaum explizites Lob oder förderorientierte Rückmeldungen. In gut einem Viertel der beobachteten Lektionen erhielten die Lernenden kaum feststellbares Lob für ihre vollbrachten Leistungen. In den Interviews berichteten Schülerinnen und Schüler auch davon, dass ihnen im Einzelfall zur Belohnung vorbildlichen Verhaltens Geld gegeben würde. Das Evaluationsteam beurteilt diese Praxis als kritisch und wenig sinnvoll.
- In einem Sechstel der Lektionen beobachteten wir defizitorientierte Reaktionen auf Fehler der Lernenden oder gar abwertende Bemerkungen über Antworten und Verhaltensweisen Jugendlicher.
- In einzelnen Unterrichtsbesuchen sahen wir unter den Schülerinnen und Schülern ein Verhalten, das Zweifel am Respekt untereinander und teilweise auch dem Unterrichtsgeschehen gegenüber aufkommen liess. Dieses Verhalten zeigte sich sowohl im Auslachen anderer Jugendlicher, in verbalen Entgleisungen sowie in leichteren Handgreiflichkeiten. Interviewte Schülerinnen und Schüler äusserten dem Evaluationsteam gegenüber, sie würden sich in den entsprechenden Klassen aus diesen Gründen teilweise nicht wohl fühlen.

Förderung der Klassengemeinschaft

Mit verschiedenen Aktivitäten und Anlässen fördern die Lehrpersonen wirkungsvoll die Klassengemeinschaft sowie die Integration aller Jugendlichen. Sie steuern die Zusammenarbeit zwischen den Lernenden nur selten.

Stärken

- Mit verschiedenen, von den Lehrpersonen wie auch den Schülerinnen und Schülern geschätzten Anlässen und Aktivitäten fördern die Lehrpersonen wirkungsvoll die Zusammengehörigkeit in ihren Klassen. Sie erreichen dies beispielsweise mit Klassendiskussionen, gemeinsamen Ausflügen, Velotouren, Klassenlagern und den Besuchen von Museen sowie kulturellen und sportlichen Veranstaltungen. (Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Portfolio)

- Die Schule schafft mit einer möglichst ausgewogenen Zusammenstellung der Klassen eine gute Ausgangslage zur Entwicklung der Klassengemeinschaft. Bereits vor dem Eintritt in die Sekundarstufe wird in Absprache mit den Primarlehrpersonen die Bildung unheilvoller Allianzen zwischen Jugendlichen nach Möglichkeit vermieden. Wir hörten mehrfach, dass die Lernenden nur selten Vorlieben für bestimmte andere Schülerinnen und Schüler zeigten, wenn es darum ginge, in Partner- oder Gruppenarbeiten zusammenzuarbeiten. Die Lehrpersonen steuerten die Zusammenarbeit unter den Jugendlichen dann, wenn diese andere beim Lernen wirksam unterstützen mussten, im Sportunterricht gleich starke Parteien gebildet würden, oder auch wenn Schülerinnen und Schüler miteinander nicht gut ausgekommen wären. Durch jährlich mehrfaches Auslösen einer neuen Sitzordnung werden die Schülerinnen und Schüler in einigen Klassen regelmässig durchmischt und so an die Zusammenarbeit mit verschiedenen Klassenkameradinnen und -kameraden gewöhnt. (Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler)
- Mit den geschilderten Massnahmen erreichen die Lehrpersonen, dass die meisten Schülerinnen und Schüler gut in die Klasse integriert sind. In den selten auftretenden Fällen, in denen Schülerinnen oder Schüler Integrationsschwierigkeiten zeigen, nehmen die Lehrpersonen mit den Betroffenen unverzüglich das Gespräch auf, um mit ihnen die Situation zu klären. Wir hörten auch, dass einzelnen betroffenen Jugendlichen eine Schülerin oder ein Schüler zur Seite gestellt wird, um in der Klasse gut Fuss fassen zu können. Einzelne Lehrpersonen pflegen via Erlebnistagebuch mit Jugendlichen den Dialog über deren Situation und ihr Wohlergehen in der Klasse. Klassen-, Fach- und IF-Lehrpersonen sprechen sich untereinander über das Vorgehen ab, wenn Jugendliche nicht integriert sind. Können die Probleme nicht anderweitig gelöst werden, so besteht auch die Gelegenheit, die Schulsozialarbeit sowie den Sozialpädagogen oder Schulpsychologen beizuziehen. (Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Schulleitung, Schulsozialarbeit, Portfolio, Unterrichtsbeobachtungen)

Schwäche

- Die Interaktion Jugendlicher unterschiedlicher Herkunft, Geschlechts oder Leistungsfähigkeit wird hauptsächlich dem Willen der Schülerinnen und Schüler sowie dem Zufall überlassen und nur selten von den Lehrpersonen gesteuert. Ausserdem hatten die Lernenden in lediglich zwei Fünfteln der Lektionen die Gelegenheit, im Rahmen von Gruppen- oder Partnerarbeiten zusammenzuarbeiten und sich gemeinsam mit den Lerninhalten auseinanderzusetzen. Entsprechendes vernahmen wir auch in den Interviews mit den Schülerinnen und Schülern.

Mitverantwortung der Lernenden

Die Lehrpersonen beziehen die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise in die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft ein.

Stärken

- In der gesamten Schule Zentrum ist die vor vier Jahren von der Schulleitung initiierte Klassenstunde verbindlich eingerichtet. Sie findet in allen Klassen einmal wöchentlich statt. In einem auf dem Schulserver allen zugänglichen Dokument ist geregelt, wozu die Klassenstunde nicht verwendet werden darf. Die Lehrpersonen thematisieren in der Klassenstunde mit ihren Schülerinnen und Schülern beispielsweise die Stimmung, das Wochengeschehen, Lebensthemen, Aspekte des Lernens oder die Vorbereitung von Klassenlagern. Die Jugendlichen und die Lehrpersonen melden zuvor die Themen an, die sie in der Klassenstunde behandelt haben möchten. Die Klassenstunden werden von den Schülerinnen und Schülern protokolliert. Die Mehrheit der interviewten Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sieht in diesem Gefäss des Austausches ein Gewinn. Die Jugendlichen sagten, sie könnten in diesem Rahmen ihre Bedürfnisse und Ideen einbringen und über Wichtiges des Klassenalltags diskutieren, wofür sonst keine Zeit wäre. (Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Schulleitung, Portfolio)
- Konflikte und Verhaltensweisen werden in den Klassen – je nach Art und Dringlichkeit – sofort aufgenommen oder ebenfalls in der Klassenstunde thematisiert. Zum Teil würden diese Themen auch in anderen Fächern wie Deutsch oder Geschichte Platz finden. Anhand der Interviewaussagen stellte das Evaluationsteam fest, dass Konflikte unter den Jugendlichen eher selten vorkommen. In der schriftlichen Befragung gab die knappe Mehrheit von ihnen an, die Klassenlehrpersonen würden bei Streit zwischen den Schülerinnen und Schülern helfen, faire Lösungen zu suchen, 20 Prozent nahmen zu diesem Item nicht Stellung. (Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Portfolio)
- Ein Grossteil der Lehrpersonen entwickelt die Klassenregeln zusammen mit den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahres oder auch situativ anlässlich von Vorfällen. Das Team des ersten Sekundarschuljahres hat vereinbart, die Schülerinnen und Schüler beim Erstellen der Klassenregeln mit einzubeziehen und hat dies in der Jahresplanung als gemeinsames Ziel definiert. In der schriftlichen Befragung gaben vier Fünftel der Jugendlichen an, dass sie die Klassenregeln mit ihren Lehrpersonen zusammen besprechen. (Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Portfolio)
- Die meisten Lehrpersonen übertragen den Schülerinnen und Schülern auf unterschiedliche Weise angemessene Verantwortung. Im Rahmen der sozialen Duos erhalten Jugendliche paarweise Verantwortung für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Mit Wochenplänen, Selbstkorrektur von Aufgaben und Lernen nach Lernzielen geben die Lehrpersonen den Jugendlichen die Verantwortung für das eigene Lernen in die Hand. Im Rahmen der Klassenämter und bei der selbständigen Organisation von Ausflügen, Abschlussreisen etc. tragen die Schülerinnen und Schüler auf Klassenebene zum reibungslosen und erfolgreichen Gelingen bei. (Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Portfolio)

Einhaltung der Verhaltensregeln

Die Lehrpersonen sichern ein störungsarmes Zusammenleben der Jugendlichen in den Klassen. Sie intervenieren bei Störungen unterschiedlich.

Stärken

- Der Unterricht verläuft meistens in einer störungsarmen, lernförderlichen Atmosphäre. Störungen in den beobachteten Unterrichtseinheiten wurden von den Lehrpersonen üblicherweise unmittelbar und auf faire Weise angesprochen oder durch eine geeignete Anpassung des Unterrichts oder sinnvolle Beschäftigung der Jugendlichen aufgefangen. Mit klaren und der Schwere der Störungen angemessenen Interventionen erreichten die Lehrpersonen, dass das Fehlverhalten der Schülerinnen und Schüler nicht zu viel Gewicht erhielt und der Unterricht nicht unnötig unterbrochen wurde. Wir konnten auch humorvolle Reaktionen auf unpassendes Verhalten Jugendlicher beobachten, was bei den Lernenden auf gute Akzeptanz stiess und Wirkung zeigte. Die Lehrpersonen verhielten sich den verschiedenen Jugendlichen gegenüber in ähnlichen Situationen meist gleich und unvoreingenommen sowie auch klar und wohlwollend. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler meinte in den Interviews, dass sie - wenn auch mit Ausnahmen - im Unterricht ungestört lernen könnten. In der schriftlichen Befragung gaben drei Fünftel der Eltern an, der Unterricht ihrer Kinder verlaufe störungsarm.
- Die Lehrpersonen haben unterschiedliche Systeme, mit welchen sie sich und den Lernenden über begangene Verstösse Übersicht verschaffen und Regelverstösse ahnden. Während die einen Lehrpersonen mit Strichlisten operieren, tragen die anderen Verstösse im Bereich des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens direkt in die Unterrichtshefte ein. Die Vorgehensweisen und Gewichtungen hinsichtlich Zeugniswirksamkeit sind in den Abteilungen und den Jahrgangsteams teilweise abgesprochen. Weitere Schritte stellen die drei „Ampelblätter“ (Ermahnung, 1. Verwarnung, 2. Verwarnung) dar, welche bei groben Vergehen oder bei einer massiven Häufung leichterer Verstösse zur Anwendung gelangen. Mit diesen werden die Eltern über die Regelverstösse, mögliche Konsequenzen und die gesetzlichen Hintergründe informiert. Beim Lösen schulischer Disziplinarprobleme halten sich die Lehrpersonen an das Ablaufschema „Vorgehen bei schulischen Disziplinarproblemen“, welches die Zuständigkeiten von Fach- und Klassenlehrperson sowie der Schulleitung regelt. (Interviews, Portfolio)

Schwächen

- Die Massnahmen bei Regelverstössen sowie die Einträge im Unterrichtsheft zum Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten erfolgen sehr unterschiedlich. Viele Lehrpersonen würden nur über die Einträge und mit Strichlisten auf Störungen reagieren, andere wiederum mit Strafen wie Bodenwischen, Texte schreiben, Nachsitzen etc. aufwarten. Während die einen Lehrpersonen nur defizitorientierte Einträge vornehmen, ma-

chen andere auch Einträge zu positivem Verhalten und geben den Schülerinnen und Schülern teilweise auch die Chance zur Wiedergutmachung. Auch die Schwelle, wann ein Eintrag gemacht wird, ist von Lehrperson zu Lehrperson unterschiedlich hoch. Während bei den einen die Jugendlichen mehrfach Regelübertretungen begehen können, genügt bei den anderen bereits ein einziges Vergehen für einen Eintrag. Es sei teilweise auch von der Laune der Lehrpersonen abhängig, wann ein Eintrag vorgenommen werde. (Interviews Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Unterrichtshefte vor Ort)

- Jugendliche wie auch Eltern sagten in den Interviews, dass die Schülerinnen und Schüler die Einträge teilweise nicht mehr ernst nehmen würden. Andere wiederum meinten, dass es einige Lehrpersonen mit den Einträgen übertrieben und dies bei den Jugendlichen auch Ängste auslöse.

Institutionelle Verankerung

Alltagsfragen der Klassenführung diskutieren die Lehrpersonen regelmässig, sie halten gemeinsame Vereinbarungen ein. Das Schulteam widmet sich nur selten der Reflexion sowie grundlegenden Fragen der Klassenführung.

Stärken

- Die Lehrpersonen tauschen sich regelmässig über aktuelle Fragen der Klassenführung aus. Dies geschieht vor allem zwischen den Parallel-Lehrpersonen der Abteilungen sowie in den Hospitations- und Jahrgangsteams. Dabei diskutieren die Lehrpersonen hauptsächlich Belange der alltäglichen, praktischen Ebene, beispielsweise aktuelle Fälle aus ihren Klassen. Ferner findet ein Austausch auch in den Schulkonferenzen und an pädagogischen Konventen sowie am jährlichen Evaluationstag statt. Das Schulteam hat sich in diesem Rahmen beispielsweise mit der Einführung und Handhabung der Klassenstunde und der „Ampelzettel“, der Verwendung des Unterrichtsheftes sowie mit der kurzzeitigen Versetzung Jugendlicher in eine andere Klasse befasst. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung, Portfolio)
- In den Abteilungen B und C findet der Austausch über die Klassenführung in einem fest institutionalisierten Rahmen statt. In den Dreierteams der C-Klassen (Klassenlehrperson, IF-Lehrperson, Sozialpädagogin) werden wöchentlich soziale und schulische Verhaltensweisen einzelner Jugendlicher besprochen und Massnahmen diskutiert. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung, Portfolio)
- Die Lehrpersonen halten gemeinsame Ziele, Verfahrens- und Verhaltensregeln wie die Nutzung der Klassenstunde, die Umsetzung des Leitbildes sowie der Schulhausregeln oder die Handhabung des Unterrichtsheftes meist verbindlich ein. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)

Schwäche

- Eine Auseinandersetzung mit prinzipiellen Grundsätzen oder theoretischen Hintergründen der Klassenführung findet im Schulteam nur wenig und unregelmässig statt. Auch die Reflexion über die Praxis der Klassenführung hat auf Schulebene noch nicht Einzug gefunden. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung, Portfolio)

Problemerkennung und Unterstützungssystem

Probleme in der Klassenführung werden im Schulteam erkannt und auf verschiedenen Ebenen angegangen.

Stärken

- Lehrpersonen, bei denen sich in der Führung einer Klasse Schwierigkeiten zeigen, können dies ohne nachteilige Folgen thematisieren. Dabei steht ihnen eine Vielfalt von Möglichkeiten offen, je nach Art und Schwere der Störung. Als rasche und niederschwellige Unterstützung nannten die Lehrpersonen die Möglichkeit, sich jederzeit im Kollegium, im Jahrgangsteam, mit der Parallel-Lehrperson oder im Hospitiationsteam über aktuelle Schwierigkeiten auszutauschen. Bei Junglehrpersonen bietet sich diese Möglichkeit auch im Rahmen der Fachbegleitung am Arbeitsort. In schwierigeren Fällen sind die Schulleitung, die Schulsozialarbeit oder das Fachteam die Anlaufstellen für die Lehrpersonen. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege)
- Die Schulleitung erkennt hauptsächlich im Rahmen ihrer Schulbesuche Schwierigkeiten in der Klassenführung. Mit den betroffenen Lehrpersonen nimmt die Schulleitung das Gespräch auf und sucht mit diesen gemeinsam nach passenden Lösungen und Unterstützungsmassnahmen. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege)
- Bei Schwierigkeiten mit einzelnen Jugendlichen, ganzen Klassen oder Gruppen aus einer Klasse kann das Fachteam beigezogen werden (Gremium aus betroffener Lehrperson, schulischen Heilpädagogen, Schulpsychologe/-psychologin, Schulleitung, Schulsozialarbeiter/-arbeiterin). Dieses lenkt das Vorgehen auf den weiteren Weg. Die entsprechenden Fachpersonen begleiten die betroffenen Lehrpersonen sowie die Schülerinnen und Schüler im Unterricht oder in Gesprächen persönlich. Fallen Jugendliche trotzdem wiederholt auf, so können diese im Sinne einer temporären Lösung innerhalb der Schule kurzfristig in eine andere Klasse, mittelfristig in die Schule Walenbach oder längerfristig auch in ein schulexternes Timeout versetzt werden. Ein weiteres, externes Unterstützungsangebot für Jugendliche in solchen Situationen ist das „T!L – Training in Lebenskompetenz“. Um das persönliche Repertoire an Lösungsstrategien erweitern zu können, wird betroffenen Lehrpersonen auch ein Coaching durch eine externe Fachperson oder eine Weiterbildung genehmigt. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege, Portfolio)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Klassenführung im Team systematisch zu reflektieren und in Teilbereichen weiterzuentwickeln.**

Wir sehen dazu folgende Möglichkeiten:

- Nutzen Sie die bestehenden Kooperationsgefässe, um regelmässig Themen der Klassenführung vertieft im Schulteam zu besprechen.
- Einigen Sie sich im Bereich der Klassenführung auf gemeinsame Weiterbildungsthemen für das Schulteam (vgl. auch Entwicklungshinweise im Qualitätsprofil).
- Mögliche Weiterbildungsschwerpunkte sehen wir im Bereich der Unterrichtsgestaltung. Fokussieren Sie sich dabei auf Themen wie: aktive Auseinandersetzung der Jugendlichen mit den Lerninhalten, kooperatives Lernen sowie Förderung der Interaktion zwischen Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Grundvoraussetzungen.
- Treffen Sie in wichtigen Bereichen der Klassenführung als ganze Schule verbindliche Vereinbarungen.
- Überprüfen Sie periodisch die Einhaltung und die Wirkung Ihrer Vereinbarungen.

Anhänge

A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Sekundarschule Zentrum können dem Anhang entnommen werden.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.

Zürcher Qualitätsrahmen Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Querschnittsthema		
	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beurteilung der SchülerInnen und Schuler	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinterne Zusammenarbeit	Schulzuführung	Aussenkontakte	Qualifizierung und -entwicklung	Sprachförderung Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern	Gleichstellung
Qualitätsprofil															
Wertschätzende Gemeinschaft	Deklarierte Lernziele	Förmen individuellen und sozialen Lernens	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernsicherstellung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Wertschätzende Gemeinschaft	Definierte Schulziele	Zielgerichtete Steuerung	Regelmässige Information	Gebets-Schul- und Lernstands-entwicklung	Umfassende Förderung Kompetenzen	Individuelle Angebote	Kinderbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
Verbindliche Verhaltensregeln	Struktur und Anknüpfung an Vorwissen	Integration in Fachunterricht	Aktives Lernen	Koordinierte Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Wirkungsvolle Führung	Aktiver Dialog	Standards der Selbstevaluation	Verwendung Hochdeutsch	Unterrichtliche Förderung	Kontaktmöglichkeiten	Diskriminierungssanktionen
Klare Unterrichtsstruktur	Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung	Problemlösen	Schulklasse	Konstruktive Kommunikation	Ressourcenorientierung	Adressatengerechte Kommunikationsinstrumente	Regelmässige Selbstevaluation	Sprachkultur	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information	Schwerföhrige Behandlung
Individualisierter Unterricht	Berücksichtigung individueller Lernaussetzungen	Optimierung Praxis	Praxis abstrahieren	Individualisierter Unterricht	Beurteilungsbereitschaft	Mitverantwortung der Lernenden	Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Partnerschaftlicher Einbezug des Umfeldes	Wirksame Massnahmenplanung	Förderung der Sprache	Kinderbezogene Kooperation	Erfahrungen von Elternbeiträgen	Genderbewusstsein in Stoffverteilung
Lernförderliches Klima	Aktuelles Fachwissen	Verbindliche Grundsätze	Lernreflexion	Konstruktive Feedbackkultur	Beurteilungsbereitschaft	Einhaltung der Verhaltensregeln	Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen	Klarheit und Verbindlichkeit	Tragfähige Vernetzung	Rachenschaftsbewertung	Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Elternnetzwerk	Fundierte Genderfragen
Vergleichbare Beurteilung	Vermittlung von Fachbereichen	Klassenübergreifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Beurteilungsphilosophie	Institutionelle Verankerung	Gemeinsame Verantwortung	Klare Abläufe	Anerkante Führung	Konzeptionelle Verankerung	Konzept der Qualitätssicherung	Vergleichende Lernstandsbeurteilungen	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards
Verbindliche Kooperationen	Koordinierte Planung und Praxis	Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lehrpersonen	Lernreflexion	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungsregeln	Funktionale Organisation	Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamarbeit	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lehrpersonen	Reflexion Gleichstellung
Wirksamorientierte Führung	Teamorientierte Schulorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fördern und Fordern	Motivierende Lernfortschritte	Reflexion Beurteilungspraxis	Förderung der Klassenmatschaft	Pädagogische Grundhaltung	Flexiblen Schulkultur	Engagierte Schulbelegte	Offene Schulkultur	Erfolgsschwerpunkte	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsplanung	Zufriedene Eltern	Ausgewogene Auftragsverteilung
Gezielte Schul- und Unterrichts-entwicklung	Fachbezogene Lernfortschritte	Lernfortschritte in überfachlichen Kompetenzen	Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness	Lernförderliche Klassenmatschaft	Identifikation und Beteiligung	Kooperatives Arbeitsleben	Wertschätzung und Ressourcenorientierung	Positives Infrage	Qualitätsdaten	Ausdrucks-fähigkeiten	Integrationsfortschritte	Angemessener Aufwand	Genderbewusstete Förderung
Zusammenarbeit mit den Eltern	Interessante Lerninhalte	Nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zufriedene Belegte	Lernförderliche Wirkung	Zufriedenheit Belegte	Zufriedenheit Belegte	Unterstützende Wirkung	Anerkante Profundierung	Zufriedene Belegte	Zufriedenheit Belegte	Zufriedenheit Belegte	Zufriedenheit Belegte	Bräunliche Anerkennung	Zufriedenheit Belegte

A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten

Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A6 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Claudia Valsecchi Lüthi (Leitung)
- Marco Büchli
- Barbara Bingesser
- Kaatje Sprenger

Kontaktpersonen der Schule

- Susanne Wild (Leitung)
- Pierre Lenz (Leitung)
- Doris Fritz
- Meriam Bouharat

Kontaktperson der Schulpflege

- Ruedi Bachofen, Schulpflegepräsident

A7 Ablauf der externen Evaluation

Vorbereitungssitzung:	26. Mai 2009
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	21. Sept. 2009
Rücksendung der Fragebogen:	21. Sept. 2009
Planungssitzung:	3. Nov. 2009
Evaluationsbesuch:	30. Nov.-2. Dez. 2009
Mündliche Rückmeldung der Evaluations- Ergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	6. Jan. 2010

A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Schulteam
- Analyse weiterer Unterlagen vor Ort (Führung und Management, Klassenführung)

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Sekundarstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- 29 Unterrichtsbesuche
- 1 Pausenbeobachtung

Interviews

6	Interviews mit insgesamt	33	Schülerinnen und Schülern
7	Interviews mit insgesamt	32	Lehrpersonen
1	Interview mit	2	Schulleiterinnen und Schulleiter
1	Telefon-Interview mit	1	Schulleiter
1	Interview mit	3	Mitgliedern der Schulpflege
4	Interviews mit	14	Eltern
1	Interview mit	3	Mitarbeitenden (HD und Verwaltung)
1	Interview mit		Kontaktgruppe

An der Schule Walenbach geführt:

- 1 Interview mit 2 Mitarbeitenden (SSA und Sozialpädagoge)

A9 Evaluationsplan

	Montag, 30. November 2009				Dienstag, 1. Dezember 2009				Mittwoch, 2. Dezember 2009			
	Claudia Valsecchi	Marco Büchli	Barbara Bingesser	Kaatje Sprenger	Claudia Valsecchi	Marco Büchli	Barbara Bingesser	Kaatje Sprenger	Claudia Valsecchi	Marco Büchli	Barbara Bingesser	
08.10 – 08.55	UB 01 E. Rohr A2b,GM,4Lo	UB 02 C. Benninger B1a, D, 4L	UB 03 K. Häsler, IF C2b, M, 25E	UB 04 B. Rau B1c,Nat,NaL	UB 11 N. Huwiler B2a,Na,NaE	UB 12 D. Schneebeli B2b,IF/D,22E	UB 13 M. Franks B3, Mu, SiE	UB 14 S. Joss B3c, Z, 24E	UB 24 K. Oeggerli B3a, M, 2L	UB 25 D. Segmüller A1ac, Hh, KuL	UB 26 M. Reut A1ac, E, 2E	
09.05 – 09.50	UB 05 M. Trstenjak A1a, Gg, 2E	UB 06 A. Gunde B2b, D, 22E	UB 07 R. Walder C2a, M&U, 3L	UB 08 D. Fritz B2a,Hat,11E	UB 15 H. Immler C2a, IF/D, 3L	UB 16 A. Salvadé A2a,Hat,21E	UB 17 H. Pfirter A3c, M, 3Lo	UB 15 H. Immler C2a, IF/D, 3L	UB 27 L. Lustenberger A3a, F, 1L	UB 28 G. Born C3a, Hant,Whf	UB 29 J. Moser B3b, GS, 01E	
Pause	Vorstellen Evaluationsteam im Stützpunkt				Pausenbeobachtung				Austausch im Evaluationsteam			
10.10 – 11.00	SCH 01 1. + 2. Kl. A Zi 2L Gr-rau	SCH 02 1. + 2. Kl. B Zi 4L Gr-rau	SCH 03 2.-3. Kl. C Zi 5E	UB 09 M. Bouharat A2ab, TK,Tb	UB 18 B. Klötzli C3a,GM,6L	UB 19 M. Martin A1c, D, 12E	SCH 04 3.Kl. A + B Zi 1L Gr-rau	Sch 05 Del. Schüpa Zi 5L Gr-rau				
11.00 – 12.00	Austausch im Evaluationsteam				Austausch im Evaluationsteam				11.00 – 12.15 Interview SL Büro Schulleitung			
12.00 – 13.15	LP 01 KLP JGT 1 Zi 2 Lo	LP 02 KLP JGT 2 Zi 4 Lo	LP 03 KLP JGT 3 Zi 3 Lo	LP 04 Fachlehrp. Zi 4 L	Akten- studium	LP 06 Fok. Klafü Zi 1 L	LP 07 Fachlehrp. Zi 2 Lo	LP05 SHP Zi 6 L	12.15 – 12.30 Abschlussgespräch Kontaktgruppe Büro Schulleitung			
13.15 – 14.20	Austausch im Evaluationsteam				Austausch im Evaluationsteam.							
14.20 – 15.05	Int. HD / SV 14.20-15.20, Sitzungsz. Ost anschliessend Rund-gang	Int. SCH 06 3. Kl. A+B Zi 5E	UB 10 B. Locatelli B3ab,TK,Ta		Int. Schulpflege 14.30-15.45 kleines Sitzungszimmer L (gemeinsam mit Walenb.)	UB 20 L. Oefeli B1c, E, 2 Lo	UB 21 M. Keller B3b,Na,NaE	Auswertung im Evaluationsteam				
15.15 – 16.00	Austausch im Evaluationsteam				Treffen SL	UB 22 M. Fasciati A2a,GS,5Lo	UB 23 S. Lerch A1b, Z, 14E					
16.00 – 16.30	Treffen SL				Austausch im Evaluationsteam							
16.30 – 17.45	Austausch im Evaluationsteam											
17.45 – 18.15												
18.15 – 19.30	ELT 01 A-Klassen Zi 1L		ELT 03 C-Klassen Zi 3L	ELT 02 B-Klassen Zi 2L	ELT 05 3. Kl. A+B Zi 1L							

A10 Auswertung Fragebogen



Auswertung

**Schule Zentrum, Wetzikon-Seegräben,
 Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe**

S SST

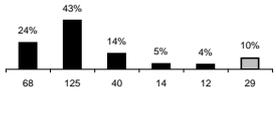
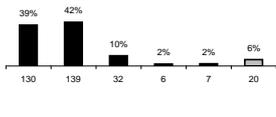
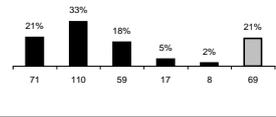
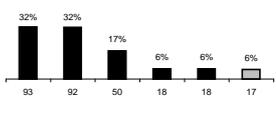
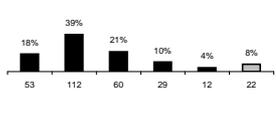
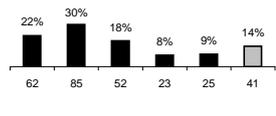
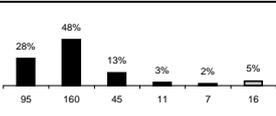
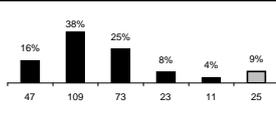
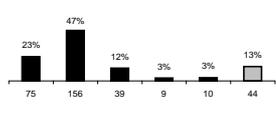
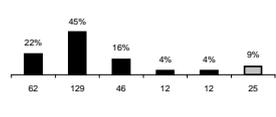
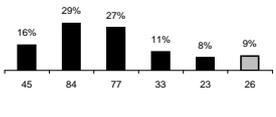
Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

334

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2					
	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4					
				Leer					
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	22% 73	60% 201	13% 44	2% 8	1% 2	2% 6	4.02	82%	0
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	13% 43	48% 160	29% 98	3% 10	2% 7	5% 16	3.70	61%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	7% 25	23% 76	30% 99	13% 43	4% 13	23% 78	3.22	30%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	21% 71	57% 190	11% 37	2% 6	2% 8	7% 22	3.99	78%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	20% 68	34% 114	15% 51	4% 12	2% 8	24% 81	3.88	54%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	17% 56	39% 130	19% 64	4% 14	3% 10	18% 60	3.76	56%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	14% 46	42% 139	15% 49	6% 20	3% 9	21% 71	3.73	55%	0
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	38% 126	49% 163	7% 25	2% 7	1% 2	3% 11	4.25	87%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	21% 69	43% 142	23% 77	5% 18	2% 8	6% 20	3.78	63%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	29% 95	45% 149	11% 36	4% 13	2% 5	11% 35	4.06	73%	1

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.57	50%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		3.91	65%	1
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		3.83	65%	0
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.28	86%	0
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.48	90%	0
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		3.58	50%	1
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		3.86	66%	0
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	<p>(fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule verstehen es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		3.28	40%	46
Die Lehrpersonen an dieser Schule sagen mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)		3.68	58%	46

Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	7%	28%	26%	7%	4%	27%	3.36	35%	0
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	19%	32%	23%	6%	3%	17%	3.70	51%	1
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.	4%	19%	23%	14%	12%	28%	2.86	23%	0
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.	21%	37%	15%	8%	2%	17%	3.80	58%	1
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.	18%	40%	16%	5%	4%	17%	3.78	58%	1
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle 5	mehr als die Hälfte 4	etwa die Hälfte 3	weniger als die Hälfte 2	(fast) keine 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule geben den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.	7%	17%	17%	15%	25%	19%	2.57	24%	46
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.	17%	37%	23%	6%	5%	12%	3.60	53%	1
Ich fühle mich wohl in der Klasse.	45%	38%	10%	4%	1%	2%	4.24	82%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.	32%	41%	13%	5%	4%	5%	3.98	74%	46
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.	36%	38%	8%	3%	1%	5%	4.19	83%	0
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.	24%	34%	19%	7%	5%	10%	3.74	59%	46

Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		3.86	67%	46
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4.21	81%	0
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		3.83	54%	0
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		3.83	64%	46
Die Lehrpersonen an dieser Schule machen keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		3.62	57%	46
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Lehrpersonen eine andere Meinung haben.		3.55	51%	46
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.02	76%	0
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.60	54%	46
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		3.96	69%	1
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		3.83	67%	48
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule sagen uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewerten.		3.36	45%	46

Ich werde von meinen Lehrpersonen fair beurteilt.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 28% (80) for category 5, 36% (103) for category 4, 16% (46) for category 3, 5% (15) for category 2, 5% (14) for category 1, and 10% (30) for 'weiss nicht'.</p>	3.85	64%	46
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut (5), gut (4), genügend (3), schlecht (2), sehr schlecht (1), weiss nicht.</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 21% (70) for category 5, 59% (197) for category 4, 11% (36) for category 3, 2% (6) for category 2, 1% (2) for category 1, and 6% (21) for 'weiss nicht'.</p>	4.05	80%	2
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 31% (103) for category 5, 59% (195) for category 4, 6% (21) for category 3, 1% (2) for category 2, 1% (2) for category 1, and 3% (10) for 'weiss nicht'.</p>	4.22	89%	1
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 20% (66) for category 5, 55% (184) for category 4, 16% (53) for category 3, 2% (7) for category 2, 1% (3) for category 1, and 6% (21) for 'weiss nicht'.</p>	3.97	75%	0
Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 34% (115) for category 5, 51% (169) for category 4, 7% (24) for category 3, 2% (6) for category 2, 2% (6) for category 1, and 4% (14) for 'weiss nicht'.</p>	4.19	85%	0
Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 25% (83) for category 5, 54% (182) for category 4, 14% (46) for category 3, 2% (7) for category 2, 1% (2) for category 1, and 4% (14) for 'weiss nicht'.</p>	4.05	79%	0
Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 16% (54) for category 5, 45% (150) for category 4, 22% (73) for category 3, 3% (11) for category 2, 2% (5) for category 1, and 12% (40) for 'weiss nicht'.</p>	3.81	61%	1



Auswertung

Schule Zentrum, Wetzikon-Seegräben, Eltern

E SST

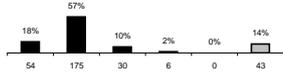
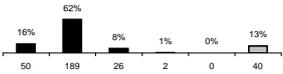
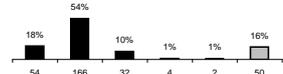
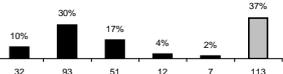
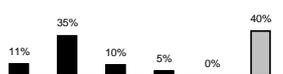
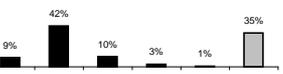
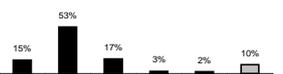
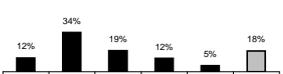
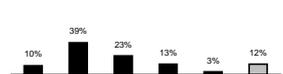
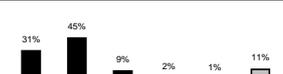
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

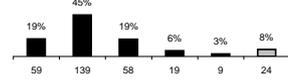
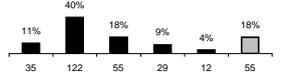
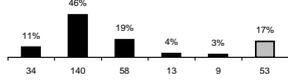
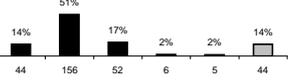
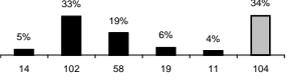
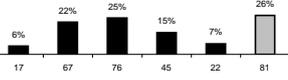
308

	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5									
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	11%	46%	23%	4%	2%	13%		3.69	57%	1
	35	140	71	13	7	41				
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...	23%	45%	18%	5%	1%	8%		3.91	68%	0
	70	138	56	15	3	26				
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...	18%	43%	34%	8%	1%	8%		3.69	58%	0
	48	131	74	25	4	26				
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...	9%	43%	23%	5%	2%	18%		3.64	52%	1
	28	132	70	15	6	56				
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort		Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1					
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.	17%	65%	11%	2%	1%	5%		3.99	82%	1
	51	200	33	7	2	14				
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	21%	60%	11%	2%	1%	5%		4.03	81%	0
	64	185	35	5	3	16				
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	12%	45%	16%	2%	1%	25%		3.85	57%	0
	36	139	48	5	4	76				
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	17%	56%	15%	2%	1%	9%		3.93	73%	0
	51	173	47	6	4	27				

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.78	57%	0	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.88	69%	0	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.21	85%	0	
Die Schulregeln sind sinnvoll.		4.08	79%	1	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.94	61%	0	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.85	50%	3	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.04	71%	2	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		3.78	59%	1	
Die Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.59	31%	0	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.58	37%	0	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.58	46%	0	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.58	47%	1	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.18	37%	2	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		3.80	57%	0
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.83	65%	1
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		3.81	72%	2
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.10	85%	0
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		3.89	59%	1
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.79	58%	2
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		3.88	56%	0
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.58	47%	2
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		3.80	64%	5
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		3.88	62%	4
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		3.75	56%	1
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.93	68%	1
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		4.00	74%	0
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.79	59%	0

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.05	74%	0	
Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.		4.07	78%	1	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.03	71%	0	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; width: 100%;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schulleitung reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.67	41%	0	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; width: 100%;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Lehrpersonen dieser Schule arbeiten gut zusammen.		3.87	46%	0	
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		3.88	52%	0	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		3.85	68%	0	
Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.44	46%	0	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.46	49%	0	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.19	77%	0	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.70	54%	1	

<p>Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).</p>		<p>3.77</p>	<p>64%</p>	<p>0</p>
<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>		<p>3.55</p>	<p>51%</p>	<p>0</p>
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>		<p>3.70</p>	<p>57%</p>	<p>1</p>
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>		<p>3.87</p>	<p>65%</p>	<p>1</p>
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>		<p>3.44</p>	<p>38%</p>	<p>0</p>
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>		<p>3.05</p>	<p>27%</p>	<p>0</p>



Auswertung

Schule Zentrum, Wetzikon-Seegräben, Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

36

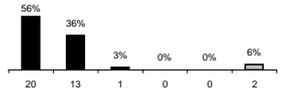
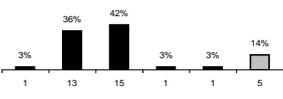
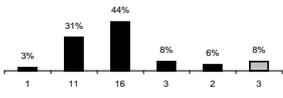
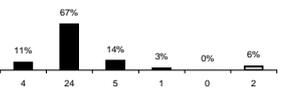
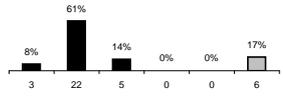
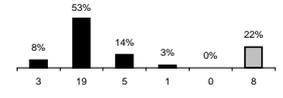
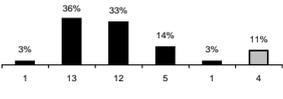
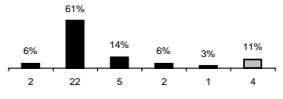
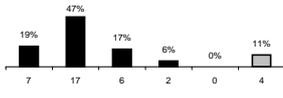
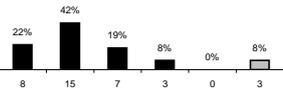
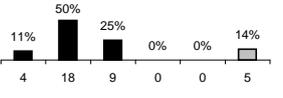
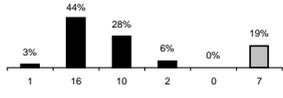
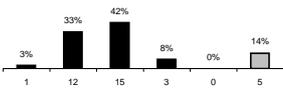
	sehr zufrieden 5	4	3	2	1 sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	28%	58%	8%	6%	0%	0%	4.08	86%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	17%	53%	25%	6%	0%	0%	3.81	69%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	3%	31%	33%	8%	0%	25%	3.37	33%	0
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...	22%	64%	8%	0%	3%	3%	4.06	86%	0
Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	14%	75%	8%	0%	0%	3%	4.06	89%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	19%	56%	14%	3%	0%	8%	4.00	75%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	6%	89%	3%	0%	0%	3%	4.03	94%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	8%	72%	14%	3%	0%	3%	3.89	81%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.92	83%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.26	92%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		3.94	69%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.14	42%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.03	81%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		3.77	72%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von der Schulleitung verstanden und ernst genommen.		4.25	92%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schulleitung Anerkennung.		3.97	72%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.06	86%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		3.66	53%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.03	25%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.25	42%	0
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.		4.25	92%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.58	53%	0

Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.45	50%	0	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Ich gebe den begabten Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.61	58%	0	
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3.80	64%	0	
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren Lernstand abgestimmt sind.		3.40	42%	0	
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen könnten.		3.32	42%	0	
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.		4.09	75%	0	
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.		4.03	69%	0	
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.		3.62	53%	0	
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.		3.73	44%	0	
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.		2.68	19%	0	
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.		2.65	14%	0	
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.		2.70	11%	0	

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.		4.03	67%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.		3.97	72%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.26	89%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.20	86%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		3.91	75%	0
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Führungsgrundsätze der Schulleitung sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		3.74	64%	0
Die Schulleitung wird vom Schulteam akzeptiert:				
• als Institution (Geleitete Schule)		3.91	75%	0
• als Person(en)		4.00	86%	0
Die Schulleitung nimmt ihre personelle Führungsverantwortung im Rahmen ihrer Kompetenzen wahr.		3.91	78%	0
Die Schulleitung nutzt die besonderen Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Lehrpersonen gezielt.		3.76	56%	0
Die Schulleitung nimmt ihre pädagogische Führungsverantwortung wahr.		3.39	46%	1
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.11	81%	0

Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.00	78%	0	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		3.68	64%	0	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.79	69%	0	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		3.85	69%	0	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		3.75	66%	1	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; width: 100%;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen:					
• Organisation des Schulalltags		3.97	81%	0	
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)		3.32	39%	0	
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)		3.68	61%	0	
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.		3.60	58%	0	
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.		3.56	53%	0	
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.		3.30	33%	0	
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.		3.34	44%	0	

<p>Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).</p>		<p>4.56</p>	<p>92%</p>	<p>0</p>
<p>Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.</p>		<p>3.39</p>	<p>39%</p>	<p>0</p>
<p>Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.</p>		<p>3.18</p>	<p>33%</p>	<p>0</p>
<p>Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.</p>		<p>3.91</p>	<p>78%</p>	<p>0</p>
<p>Die Schulleitung misst der Qualitätsentwicklung unserer Schule eine grosse Bedeutung zu.</p>		<p>3.93</p>	<p>69%</p>	<p>0</p>
<p>Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.</p>		<p>3.86</p>	<p>61%</p>	<p>0</p>
<p>Wir haben an unserer Schule klare, gemeinsame Zielvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • im pädagogischen Bereich 		<p>3.25</p>	<p>39%</p>	<p>0</p>
<ul style="list-style-type: none"> • im organisatorischen Bereich 		<p>3.69</p>	<p>67%</p>	<p>0</p>
<p>Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht überprüfen wir an unserer Schule regelmässig (z. B. interne Evaluationen).</p>		<p>3.91</p>	<p>67%</p>	<p>0</p>
<p>Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.</p>		<p>3.85</p>	<p>64%</p>	<p>0</p>
<p>Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).</p>		<p>3.84</p>	<p>61%</p>	<p>0</p>
<p>Ich informiere die Eltern angemessen über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.</p>		<p>3.55</p>	<p>47%</p>	<p>0</p>
<p>Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.</p>		<p>3.35</p>	<p>36%</p>	<p>0</p>

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
